Nummer 107.

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntags-beilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 15. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten sowie die Gratis-Beilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

63. Sitzung vom 13. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Boetticher, v. Berlepsch, Miquel, Heyden, Thielen, Bosse.

Zunächst wurde die dritte Berathung der Novelle zum Berggesetz bei § 80k fortgesetzt, der Bestimmungen über die Lohnberechnung nach der Beschaffenheit der Fördergefäße enthält.

Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung soll namentlich der Rauminhalt an jedem Fördergefäße dauernd und deutlich ersichtlich gemacht werden.

Abg. Graf Douglas (fk.) beantragt, dieser Bestimmung hinzuzufügen: „sofern nicht Fördergefäße von gleichem Rauminhalt benutzt werden und letzterer vor dem Beginn des Gebrauchs bekannt gemacht wird".

Die Abgg. Hitze (Ctr.) und Genossen beantragten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach auf einer und derselben Grube nur Fördergefäße gleichen Inhalts benutzt werden dürfen. — Für den Fall der Ablehnung des Antrages beantragten sie, den Beschlüssen zweiter Lesung hinzuzufügen: „Sind die Fördergefäße von verschiedenem Rauminhalt, so ist dies bei der Festsetzung und Berechnung des Lohnes zu berücksichtigen."

Die Anträge des Centrums wurden abgelehnt; der Antrag des Grafen Douglas wurde angenommen und mit dieser Aenderung der § 80k.

Bei Art. V (Arbeitszeit) besprachen die Abgg. Hitze (Ctr.) und Dasbach (Ctr.) nochmals die Frage des Normalarbeitstages.

Minister v. Berlepsch erklärte, daß die Arbeiter des Saarreviers sich Anfangs für eine neunstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt ausgesprochen hätten.

Die übrigen Vorschriften des Gesetzes wurden darauf mit einer unerheblichen redaktionellen Aenderung bei den Strafbestimmungen angenommen.

Es folgte die Besprechung folgender Resolution der Abgg. Hitze (Ctr.) und Genossen:

Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag thunlichst bald einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Titels VII des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 („Ueber die Knappschaftsvereine"), speziell nach der Richtung vorzulegen, daß

1. die Knappschaftsältesten und die von diesen zu wählenden Vorstandsmitglieder aus der Mitte der Arbeiter und Berginvaliden in geheimer Wahl gewählt werden;

2. gegen die Entscheidung des Vorstandes, betreffend die Invalidisirung, ein Rekurs an ein Schiedsgericht zugelassen wird, welches je zu gleichen Theilen aus gewählten Vertretern der Werksbesitzer bezw. Repräsentanten und der Knappschaftsmitglieder unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen Kommissars gebildet wird;

3. den Mitgliedern die bereits erworbenen Ansprüche für den Fall des Ausscheidens aus ihrer Beschäftigung gegen Zahlung einer Rekognitionsgebühr erhalten bleiben.

Die Abgg. Letocha, Hitze, Stötzel, Dr. Lieber (Ctr.), Dr. Meyer (df.) und Dr. Hammacher (nl.) sprachen für die Resolution, die Abgg. Dr. Ritter (fk.), Schmieding (nl.) und von Bockelberg (k.) dagegen.

Minister v. Berlepsch erklärte, über die Stellung der Regierung zu dieser Resolution noch keine bindende Erklärung abgeben zu können; daraus solle aber nicht geschlossen werden, daß die Regierung sich dieser Frage gegenüber überhaupt ablehnend verhalten wolle.

Darauf wurde Nr. 1 der Resolution in namentlicher Abstimmung mit 147 gegen 120 Stimmen und dann der übrige Theil der Resolution angenommen.

Es folgte hierauf die dritte Berathung des Sekundärbahn-Gesetzes.

Die Vorlage wurde nach kurzer, nicht erheblicher Diskussion angenommen. Dasselbe geschah in dritter Lesung mit dem Gesetzentwurf betr. die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Stolgebühren für die älteren Provinzen in zweiter Lesung berathen.

Die Kommission beantragte die unveränderte Genehmigung der Vorlage und schlug außerdem folgende Resolution vor: Bei Annahme des vorstehenden Gesetzentwurfs wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Staatsregierung entsprechende Gesetzentwürfe über die Ablösung der Stolgebühren für die übrigen evangelischen Landeskirchen der Monarchie und für die katholische Kirche vorlegen wird, sobald darüber die erforderliche Verständigung mit den zuständigen Kirchenorganen erzielt ist.

Die Vorlage wurde mit vorstehender Resolution nach längerer Erörterung genehmigt.

Ohne Debatte erledigte das Haus darauf noch in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung einer Staatsrente für Stolgebührenentschädigungen in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Abstimmung über das Berggesetz; dritte Lesung der eben erledigten Stolgebühren-Vorlage und zweite Berathung der Vorlage wegen Entschädigung der Standesherren für Aufhebung ihrer Steuerfreiheit.

Schluß nach 4 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 14. Mai. Wie die „Kreuzztg." vernimmt, wird der deutsche Botschafter in Petersburg, General der Infanterie und General-Adjutant von Schweinitz, zum 1. September aus dem Dienst scheiden. Zu seinem Nachfolger ist der General-Lieutenant Graf Wedel bestimmt, der bereits seit Jahresfrist zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amte kommandiert ist.

Stettin, 13. Mai. Das Kaiserpaar traf Nachmittags 5 Uhr mit großem Gefolge in Begleitung der Minister v. Heyden, Herrfurth, v. Kaltenborn-Stachau und des Schatzsekretärs v. Maltzahn hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Spitzen der Militärbehörden empfangen. Das Kaiserpaar begaben sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schlosse; auf dem Denkmalsplatze hielt der Bürgermeister Haken eine Begrüßungsansprache. Im Schlosse fand Empfang seitens der Civilbehörden statt. Die Stadt und der Hafen sind festlich geschmückt.

Stuttgart, 13. Mai. Der Oberrechnungsrath Dr. Wiedenmeyer, Mitglied der königlichen Oberrechnungskammer, welcher wegen eines plötzlichen Anfalls von Irrsinn in eine Heilanstalt gebracht wurde, versetzte auf dem Wege nach derselben dem ihn begleitenden Arzte Dr. Wildermuth zwei Stiche in die Brust. Die Verwundung des Arztes ist, dem Vernehmen nach, nicht lebensgefährlich. — Lieutenant Nick aus Ludwigsburg, welcher in die Betrügereien des ehemaligen Train-Lieutenants Kropff verwickelt sein soll, hat sich erschossen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 13. Mai. Erzherzog Albrecht weilt mit dem Großen Generalstabe hier. Er beräth mit dem Vertheidigungsminister Fejervary, der in der Genesung begriffen ist. Es heißt, Fejervary sei berufen, der ungarischen Regierung die dringende Nothwendigkeit der Vermehrung der Kavallerie-Regimenter und der Geschütze klar zu machen. — Das Halsübel, an dem der Fürstprimas leidet, hat sich verschlimmert. Niemand wird empfangen; das Uebel wird für bedenklich gehalten.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Leichenfeier für Very fand unter zahlreicher Betheiligung statt. Auf dem Friedhofe wurden mehrere Reden gehalten. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung werde für die Frau und Tochter Verys sorgen und stellte die einstimmige Verurtheilung der anarchistischen Attentate fest. Die Bevölkerung lasse sich nicht terrorisiren und die öffentlichen Gewalten werden kein Mittel zum Schutze der Gesellschaft vernachlässigen. Der Präsident des Gemeinderaths dankte dem Minister Loubet und fügte hinzu, der erste Augenblick der Bestürzung sei vorüber; Jedermann sei bereit, seine Pflicht zu thun.

Großbritannien.

* **London,** 13. Mai. Der „Times" wird aus Athen gemeldet, der Minister des Aeußeren, Meletopulo, habe geäußert, die neue Kammer werde voraussichtlich etwa 100 Trikupisten und 40 Ministerielle aufweisen. Delyannis dagegen schätze die Zahl der Ministeriellen nur auf fünf. Alle unterrichteten Kreise halten eine trikupistische Mehrheit für sicher.

— Gestern Abend entdeckte ein Polizeiagent in Highgate (Nord-London) eine mit Lunte versehene und mit Pyroxylin gefüllte, 6 Pfund schwere Bombe. Man nimmt an, daß die Person, welche die Bombe niederlegte, bei dem Versuch, die Lunte in Brand zu stecken, gestört worden ist. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Afrika.

— Der König von Dohomey hat an den König Don Carlos von Portugal ein vom 16. Januar datirtes Handschreiben gerichtet, in welchem er sich über die Anmaßungen und über das herrische Auftreten der Franzosen beschwert und die Hülfe der Portugiesen gegen dieses „rohe Räubervolk" anruft. Portugal, das von den Dahomeyern stets als freundlich gesinntes „Brudervolk" betrachtet worden sei, möge seinen Einfluß bei den europäischen Nationen dahin geltend machen, daß die Franzosen auf ewige Zeiten aus Afrika ausgewiesen werden. Der Brief, der aus Abomey datirt ist, ist unterzeichnet: Behinajin (nicht Behanzin), König von Dahomey. Der König scheint die Bedeutung Portugals im europäischen Völkerkonzert gewaltig zu überschätzen, wenn er dem kleinen Ländchen zumuthet, ein Anathema gegen das mächtige Frankreich durchzusetzen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Seit einiger Zeit wird unter der Rubrik „Lohnbewegung der Buchdrucker-Gehülfen" seitens der Prinzipalspresse die öffentliche Meinung durch allerhand Lügen irre zu leiten versucht. In scheinheiliger Weise erzählt man von dem unablässigen, uneigennützigen Wirken des Buchdrucker-Prinzipal-Vereins zur Wiederherstellung der (Lohn-) Tarif-Gemeinschaft. Gegen den bösen Verband, dessen Publikationsorgan das illegale Vorgehen der Prinzipalität rückhaltlos aufdeckt und dadurch die deutschen Buchdrucker-Gehülfen veranlaßt, die Wahl willen- und energieloser, den Prinzipalen ergebener Kreaturen zur Tarifkommission zu verhindern, wird dabei natürlich wieder, wie immer, gehetzt. Wir bemerken demgegenüber, daß gerade von Seiten der Prinzipalität Alles geschieht, die ruhige Weiterentwickelung der gewerblichen und Lohnverhältnisse zu Nichte zu machen. In einseitiger Weise dekretirte der dem—bnte Herr Klinkhardt-Leipzig zu der Wahl von Gehülfen-Vertretern „Wahlbestimmungen", welche an Unverfrorenheit das Unglaublichste leisten. Daß die einsichtige Gehülfenschaft diesen Bemühungen des Herrn Klinkhardt und Genossen energisch entgegentritt, wird daher jeden ehrlich denkenden Menschen mit Genugthuung erfüllen.

Aus Nürnberg wird der Berliner „Volksztg." berichtet, daß sämmtliche Arbeiter der Drahtfabrik von Heckels Erben in Allersberg wegen eines ihnen in Aussicht gestellten Lohnabzuges die Arbeit niedergelegt haben.

Aus Rheinland und Westfalen.

§§ **Eller,** 13. Mai. Am Buß- und Bettag brachte der hiesige Kirchenchor einem Brautpaar zur Vorfeier der Hochzeit ein Ständchen. Die Braut ist die Tochter eines sehr angesehenen und beliebten hiesigen Bürgers. Die Leistungen des Chores fanden lebhaften Beifall nicht allein Seitens des dadurch geehrten Brautpaares, sondern auch der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer. Vielfach wurde der Wunsch geäußert, den Kirchenchor, mehr als das bisher der Fall gewesen, in der Oeffentlichkeit zu hören.

Elberfeld, 13. Mai. Von einem ergötzlichen Intermezzo berichtet die „Barmer Ztg." in Folgendem: Die Lust, sich als Gigerl hier aufzuspielen, sollte gestern Abend einem Fant recht unangenehm werden. Derselbe kam in das Schweizer Café, woselbst er alsbald durch sein ganzes Auftreten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Seinen Zylinder stellte er mit der Oeffnung nach oben vor sich auf eine Ecke des Tisches. Dies benutzten eine Anzahl junger Leute, ihrem Witz die Zügel schießen zu lassen. Dieselben, etwa ein

---

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Das Schreiben sank in den Schooß des jungen Mädchens, und ihre großen, dunklen Augen wanderten über die graue, gepeitschte Wasserfläche. Das war das Ziel ihrer eigenen Träume, nach dem sie sich gesehnt hatte: Bälle, Theater, Glanz, Reichthum! Und was war ihre Existenz bisher gewesen? Ein kümmerliches Alltagsleben, ein freudloses, ärmliches Dasein, im Gegensatz zu dem Uebermaß von Glück und Sonnenschein, welches das Schicksal in so reicher Fülle ihrer Kousine Beatrix Stuart zugemessen zu haben schien!

Ihre Lippen preßten sich krampfhaft zusammen und ein ohnmächtiger, tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. In demselben Moment fast legten sich zwei Hände von hinten ihr über die Augen. Mit einem Schrei sprang sie auf ihre beiden Füße, um in der nächsten Sekunde in den Jubelruf auszubrechen:

„Karl, — Du, Du!"

Bebend vor Erregung legte sie ihre Hände in die seinigen, die er ihr entgegenstreckte; ihre Züge waren verwandelt wie unter einem Zauberschlag und ihre Augen leuchteten.

„Ist das solch ein Wunder, Berthel, daß Du thust, als käme ich direkt vom Monde? Und — darf ich mir vielleicht auch noch die Frage erlauben, was Dir in den Sinn gekommen ist, in diesem Wetter hier im Freien zu sitzen und Briefe zu lesen?"

Der Sprecher war ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren, groß, brünett und in Kleidung und Auftreten den Ausdruck des Wohlstandes an sich tragend.

„Nein, diese Frage darfst Du Dir durchaus nicht gestatten," gab sie schnippisch zur Antwort. „Und was Dein Hiersein betrifft, so habe ich alle Ursache, darüber verwundert zu sein. Deine Schwester schrieb mir kein Wort davon!"

„Ah, der Brief ist von Beatrix?" sagte er, und seinen Mienen konnte man es ansehen, wie es ihn erleichterte, das zu wissen. „Nun, sie konnte Dir Nichts davon schreiben, aus dem einfachen Grunde, weil sie selbst es nicht wußte. Komm, laß Dich ansehen, Berthel! Was hast Du denn mit Dir angefangen, daß Du wie ein Schatten aussiehst? Oder ist es vielleicht die Aussicht auf die Abwesenheit von Jemandem, was Dich so elend macht?"

„Natürlich; ein Leben ohne Dich wäre geradezu undenkbar für mich!"

„Gewiß, bei all meinen Tugenden ist ein derartiger Verlust zu bedauern!"

Er bot ihr galant den Arm, um sie in's Haus zu geleiten. Sie dankte lächelnd und sagte:

„Ich brauche Deinen Arm nicht. Zu uns armen Küstenbewohnern ist ein so feiner Ton, wie der in New-York, noch nicht durchgedrungen. Ach, was rede ich von Sitten einer Welt, die ich doch gar nicht kenne! Ueber Boston hinaus habe ich nie den Fuß gesetzt, nie etwas Anderes gesehen, als dieses horrible Sandypoint, und werde wohl auch, allem Anschein nach, nie etwas Anderes zu sehen bekommen!"

„Nur nach dem puren Anschein urtheilen," sagte Herr Stuart, „ist zumal gegenwärtig übereilt, sintemal ich gekommen bin, — ja, trägst Du denn gar kein Verlangen, den Grund meines Kommens zu erfahren?"

„Bah, die Jagd!" erwiderte sie prompt.

„Im März? Da möchte ich danken!"

„Also Fischfang!"

„Auch das wäre ein fragliches Vergnügen in diesem Wetter. Nein, Berthel, ich gestehe, Dein Errathungsvermögen läßt Dich im Stich! Weder Jagd, noch Fischfang locken mich hierher, sondern einzig Deinetwegen bin ich gekommen, Berthel!"

„Karl!"

„Ich muß den Wisch noch irgendwo haben, wenn ihn der Regen nicht fortgeschwemmt hat!" Er durchwühlte seine Taschen, während Beide nebeneinander weiterschritten. „Ah, da ist er! Sagte Trix in ihrem Briefe nichts von einer bevorstehenden Tour nach Europa?"

„Ja!" Berthels Augen glänzten erwartungsvoll. „O, Karl, sage, was Du meinst!"

„Hier, lies diese Zeilen. Nachdem ich gesehen, daß es zu Deinen Gewohnheiten gehört, unter den Gießbächen eines Wolkenbruchs Deine Briefe zu lesen, wird es ja überflüssig sein, Dich erst mit Bitten zu belästigen, davon sofort Kenntniß zu nehmen."

Es bedurfte fürwahr des Zuredens nicht. Sie entfaltete das Blatt mit einer Hast, die ihre Erregung nur zu sichtbar verrieth, indem ihre Augen den Inhalt gleichsam verschlangen. Mit glänzenden Augen las sie:

„Meine liebe Berthel! Herr Stuart, ich und die Kinder wollen demnächst eine Vergnügungsreise nach Europa antreten. Von meinem Sohne erfuhr ich, Du seiest sowohl des Französischen, als auch des Deutschen vollkommen mächtig und könntest uns dadurch von großem Nutzen sein, abgesehen von dem Vergnügen, welches uns Deine Gesellschaft bieten würde. Wenn Du glaubst, sechshundert Dollar jährlich, abgesehen natürlich von freier Verpflegung u. s. w., würden Deinen Ansprüchen genügen, so würde es uns freuen, Dich unter weiblicher Begleitung mit Karl zurückkehren zu sehen. Ich hoffe, Du nimmst mein Anerbieten an, und ich wünsche, Dein Papa sei nicht dagegen. Die Vorzüge einer derartigen Reise werden für ein junges Mädchen von Deiner hervorragenden Begabung einen unschätzbaren Werth haben. Beatrix würde es Dir jedenfalls nie vergeben, wenn Du es nicht annimmst. Mit freundlichem Gruß an Herrn und Frau Darell verbleibe ich Deine aufrichtige

Charlotte Stuart."

Hart vor einer angeschwollenen Wasserpfütze hielt Berthel plötzlich in ihrem Gange inne, während ihre Augen immer noch auf dem Briefe hafteten.

Jetzt schlug sie dieselben auf und ihr Gesicht strahlte. Nach Europa, nach England, nach Deutschland, in die Schweiz, nach Italien und Frankreich! In den fernsten Gefilden ihrer phantastischen Träume leben, athmen! Sie wandte sich, einer leichtfüßigen Gazelle gleich, Herrn Stuart zu, schlang beide Arme, zu dessen größter Freude, um seinen Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß.

„Karl!" rief sie, völlig außer sich.

Herr Stuart fand nichts Eiligeres zu thun, als diesen Ueberfall zu erwidern.

„Ich wußte bisher nicht, daß die Briefe meiner Mutter einen so angenehmen Effekt hervorrufen können. Wie ist doch ein Postbote beneidenswerth. Sagst Du Ja?"

„Ach, als wenn es nur denkbar wäre, Nein zu sagen! — Wie soll ich Dir's danken, denn Du bist es doch nur gewesen, dem diese Idee gekommen ist!"

„Bist Du denn auch der Zusage Deines Vaters ganz gewiß?"

„Armer Vater! Er wird mich schwer vermissen, aber mir eine Bitte abschlagen, das könnte er noch weniger! Ich aber! Aus dieser geistig niederdrückenden Atmosphäre in jenes Traumland, das sich Europa nennt, versetzt sein zu sollen — welch' himmlisches Glück!"

Und sie reichte ihm beide Hände, die er bewegt in die seinigen nahm.

„Berthel," sprach er, „glaubst Du wirklich an ein Glück, das jenseits des Ozeans dem Menschen entgegenlächelt, an ein Paradies voll Sonnenschein und Rosen? Meinetwegen — ich will Dir Deine harmlosen Illusionen nicht zerstören, doch nie mache es mir zum Vorwurf, wenn dieses neue Leben anders sich gestaltet, als Du erwartet hast. Was immer kommen mag, Berthel, tadle mich nicht, Dich aus Deiner Heimath gerissen zu haben!"

„Niemals!" antwortete sie.

Und sie hielt Wort. Bei allem Elend späterer Tage kam nie ein Wort des Vorwurfs über ihre Lippen, bereute sie nie diesen Schritt.

Schweigend wandten sie sich dem Hause zu, einem unansehnlichen Hause, welches Berthel nun auf immer verlassen sollte, um — welches Loos zu finden?

„Wann muß ich bereit sein?" fragte sie, bereits vor der Hausthür angelangt.

„Je eher, desto besser!" antwortete er.

Sie öffnete und trat ihm voran in's Haus. Ein Traum umfing sie, ein glänzender Traum; das Erwachen — wer kennt das dunkle Buch der Zukunft?

II.

Berthel's Traum sollte Wahrheit werden. Nichts sollte dazwischen treten, um die Illusion zu zerstören, die Besitz von ihr genommen. Sie sollte nach New-York und mehr, — nach Europa, ein Wort, welches für sie eine Wunderwelt in sich schloß.

Mr. Darell gab sein Jawort mit schwerem Herzen, wenngleich kein Wort darauf hindeutete, wie sehr es blutete.

Frau Darell entfaltete eine nervöse Hast zu den nöthigen Vorbereitungen. Niemand entbehrte hier Berthel, die stets wie eine Prinzessin im Hause umhergegangen und Jedermann nur im Wege war. Das größte Vergnügen schien ihre bevorstehende Abreise aber unter der halbwüchsigen Jugend der aus zweiter Ehe entsprossenen Kinderschaar hervorzurufen.

„Das Entzücken, womit man Dein Fortgehen hier entgegenzunehmen scheint, spricht für Deine große Beliebtheit," bemerkte Karl spöttisch. „Hörst Du die kleine Bande mit Hurrahrufen durch die Zimmer jagen? Juchhe, die Prinzessin fährt ab, das giebt ein Gaudium! Selbst das gelbe Gesicht Deiner Stiefmutter strahlt vor Rührung und Freude. In der That, es macht Dir Ehre!"

Eine leichte Röthe flog über das Gesicht Berthel's; die Handarbeit, mit welcher sie beschäftigt gewesen, sank in ihren Schooß.

„Es wundert mich nicht," antwortete sie ernst. „Dich so reden zu hören. Es ist die volle Wahrheit, — und Niemand empfindet das so sehr, wie ich. Mein Charakter ist unliebenswürdig, mehr noch — unangenehm, und ich bin von Natur aus träge und schlage die Zeit mit Unzufriedenheit todt. Es überrascht mich, daß es Dir nicht bange wird, mich überhaupt mitzunehmen."

Karl sah sie erstaunt an.

„Das hätte ich mir auch nie im Traume einfallen lassen, Berthel, daß Du einen Spaß so ernst —"

„Nein, Karl, heute laß uns mal vernünftig reden, zum Spaßen ist's noch immer Zeit. Oft, wenn mir so die Gedanken kommen, frage ich mich, warum ich mich eigentlich so unzufrieden fühle und die Aussicht auf ein neues Leben mich so lebensfroh stimmt. Ich sehe andere, schönere und geschicktere Mädchen ihr Leben befriedigt zubringen; dies Arbeiten und Schaffen eines alltäglichen Daseins genügt ihnen. Diese Befähigung vermisse ich in meinem Charakter. Ihnen ist ein neues Kleid, ein Walzer, die Hoffnung, in ihrem Anbeter den künftigen Gatten zu erobern, die Sonne, womit sie ihr Dasein verschönern, indeß mir das Lächeln Eurer Männeraugen, die Idee eines künftigen Mannes —"

„Nur zu Deiner Eitelkeit und Belustigung dient. Aber immerhin giebst Du doch diese Idee eines künftigen Mannes zu, — eines modernen Salonlöwen, natürlich!"

„Nicht im Mindesten, mein hochverehrter Vetter Stuart, — vielleicht eher seine Millionenrente, wenn Du willst. Nach Anderem trage ich kein Verlangen. Ich habe längst schon beschlossen, meine Heirath als einen Geschäftsvertrag zu betrachten. Ob er äußerlich ein Monstrum oder ein steinalter Greis ist, kommt für mich nicht in Betracht, in so fern nur sein Vermögen entspricht. Dem berückendsten Apollo schenkte ich zehn Körbe neben solch einem Millionhelden."

(Fortsetzung folgt.)

Tugend an der Zahl, verließen im Gänsemarsch das Lokal und Jeder von ihnen warf ein Zweipfennigstück in den Zylinder. Zuerst war unser Gigerl sprachlos vor Staunen, dann aber übermannte ihn die Wuth und als eben der Letzte sein Geldstück in den Hut warf, erhob er seinen Bierkrug, um den Inhalt den Frevlern nachzusenden. Doch auch hierin hatte er Pech, denn die ganze Ladung ging fehl und traf drei an einem Nebentisch sitzende ältere Herren. Der Inhaber des Lokals wollte zuerst den „Gefoppten" hinauswerfen, doch bald klärte sich der Zusammenhang auf und noch lange Zeit herrschte im Lokal eine ausgelassene Heiterkeit. — Die Verletzung, welche das 13 Jahre alte Mädchen an der Bachstraße am Dienstag auf der Messe in Elberfeld durch den leichtfertigen Schützen erlitten, ist nicht so gefährlich, als anfänglich angenommen wurde. Die Kugel ist, wie jetzt festgestellt worden, auf dem Knochen abgeprallt und nicht in den Kopf eingedrungen. Es ist somit wohl keine Gefahr vorhanden, daß das Kind das Sehvermögen auf dem verletzten Auge einbüßen wird.

Elberfeld, 13. Mai. Der an der Wiesenstraße wohnende Bauunternehmer Richard L. holte sich gestern Nachmittag 3000 M. in Hundertmarkscheinen, von denen er einen wechseln ließ. Ueber Nacht verschaffte sich nun ein Spitzbube Eingang zu seiner Wohnung und stahl demselben die Brieftasche mit den 2900 M.

Beyenburg, 13. Mai. Eine verstoßene Braut war in dem Hause ihres früheren Geliebten und zwar bei Miethern anwesend. Der Hausbesitzer erfuhr die Anwesenheit seiner Verschmähten und verbot im Einverständniß mit den Miethern dem unliebsamen Besuch das Haus und da nicht gleich Folge geleistet wurde, schickte der frühere Bräutigam (Hausbesitzer) sich an, seine ehedem Angebetete an die Luft zu setzen. Doch dies ging so leicht nicht und wäre es dem ersteren recht übel ergangen, wenn ihm nicht ein langer Stiefel zu Gesicht gekommen wäre. Mit diesem begann er auf die Widerspenstige loszuschlagen, so zwar, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Ende vom Liedchen war nun, daß der Schläger sich bereit erklärte — um Weiterungen zu entgehen — seine frühere Geliebte wieder in Gnaden aufzunehmen und versprach, sie baldigst zu heirathen. Als Motto zu dem unerwarteten plötzlichen Umschwung passen so recht die Worte der Braut: „Was sich liebt, das neckt sich, und wenn's auch mit einem langen Stiefel ist."

Köln, 14. Mai. Der „Köln. Ztg." ging folgende Mittheilung zu: Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Mittag an der Station Dellbrück bei Mülheim. Als ein Zug eben von der Station abfuhr, ertönte ein anhaltendes Nothsignal durch das Pfeifen eines Schaffners. Als der Zug endlich hielt, erblickte man den Leichnam eines Bremsers, der, wie es schien, beim Ueberschreiten von einem Wagen zum andern, heruntergefallen war, auf den Schienen liegen, buchstäblich in zwei Theile, über den Bauch, zerschnitten. Der Mann hinterläßt dem Vernehmen nach eine Frau und fünf Kinder. Auf's Höchste zu bedauern ist hierbei die überaus trostlose Einrichtung des Zuges, wo trotz des rothgedruckten Schildes im Wagen, welches vor Mißbrauch der Nothleine warnt, eine solche Vorrichtung nicht zu finden war, so daß der Zug noch 50 bis 60 Meter weiter fuhr (nach anderer Mittheilung 2—300 Meter), ehe der Lokomotivführer dem Signal Folge gab. Welchen Schrecken dabei in diesen wenigen Minuten die im Zuge befindlichen Reisenden ausstanden, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden. Wie leicht konnte auch ein größeres Unglück geschehen, ein Achsenbruch sich ereignet haben oder ein Zusammenstoß stattfinden. Ein mitfahrender Fachmann glaubte, daß der Lokomotivführer nicht einmal Gegendampf gegeben, auch nicht die sonst so vorzüglich wirkende Heberlein-Bremse in außergewöhnlicher Weise in Bewegung gesetzt habe. Die Trittbretter der einzelnen Wagen sind 650 Millimeter voneinander entfernt, viel zu weit bei der stärksten Kurve, die ein Zug macht. Vielleicht wäre das Unglück auch verhütet worden, wenn die Griffe von einem zum anderen Wagen nicht 1,5 Meter voneinander entfernt gewesen wären.

Aachen, 13. Mai. Gestern Nachmittag um 2½ Uhr erschoß sich im hiesigen Gefangenenhause der Posten V, ein Soldat der 12. Kompagnie. Der Selbstmord fand fast genau an derselben Stelle statt, an welcher sich der Posten V im vergangenen Winter das Leben genommen hat. Die Beweggründe zu der unglückseligen That sind noch nicht bekannt.

Trier, 13. Mai. Der Kaiser hat das ihm von der Stadt Trier, angebotene Frühstück gelegentlich seines Durchrittes durch die Stadt nach der Kaiserparade angenommen. Es findet am 10. September, Vormittags 12 Uhr, im Civil-Kasino statt.

Blankenstein, 13. Mai. Ein Bergmann aus Stiepel stürzte bei einem Neubau mit einer Tracht Pfannen vom Dache herab in den Keller und trug anscheinend schwere innere Verletzungen davon, während bedeutendere äußere Verletzungen nicht zu erkennen waren.

Unna, 13. Mai. Ein Eifersuchtsdrama mit schrecklichem Ausgang hat sich gestern in dem Nachbarorte Südkamen abgespielt. Die Bergleute Lückel und Brinkmeyer trafen auf dem Brüggemann'schen Hofe, wo sie ein Dienstmädchen besuchen wollten, mit den Gebrüdern Becker zusammen, welche auf dasselbe Mädchen ihr Auge geworfen hatten. Es kam zu einem regelrechten Gefecht, bei welchem der eine Becker erschossen, der andere von einer Revolverkugel lebensgefährlich in den Unterleib getroffen wurde. Ob Lückel oder Brinkmeyer die verhängnißvollen Schüsse abgegeben hat, ist noch nicht festgestellt; Beide sitzen hinter Schloß und Riegel. („Barm. Z.")

Ebing, 12. Mai. Eine eigenartige Ueberraschung wurde im Laufe vergangener Woche mehreren Hauseigenthümern, sowie Untermiethern zu Theil. Dieselben wurden nämlich je mit einem Drohbriefe beehrt, welche den Empfänger benachrichtigten, daß, falls er in Zukunft seine Miether steigere, sein von ihm bewohntes Haus in die Luft gesprengt würde und zwar binnen wenigen Tagen. Obgleich die Polizeibehörde eifrig bestrebt gewesen und gegenwärtig noch bemüht ist, den Absender dieser Drohbriefe zu ermitteln, so waren doch, der „D. Z." zufolge, alle Bemühungen ohne Erfolg.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 14. Mai.

*. In der im Ständehause stattgefundenen Versammlung rheinischer Oberbürgermeister wurde u. A. zu dem Punkt der Tagesordnung „Einziehung der Beiträge nach Maßgabe der §§ 112 ff. des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes" einstimmig beschlossen: „Die rheinischen Kommunal-Verwaltungen sollen ersucht werden, nach dem Vorbilde der in Bonn bestehenden Einrichtung und insoweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten, ähnliche Hebestellen für ihren Bezirk zu errichten." Zwei weitergehende Anträge, die Versicherungsanstalt möge bei einer demnächst zu erwartenden Novelle zum Gesetz es befürworten: 1. „daß die Versicherten zur Hinterlegung der Quittungskarten bei den Hebestellen gesetzlich verpflichtet werden", 2. „daß die Hebestellen behufs der Vereinfachung des Geschäftes und der Erleichterung der Kontrolle von der Verpflichtung des Einklebens der Marken entbunden und zur handschriftlichen Quitung in den Versicherungskarten ermächtigt werden", wurde dem „B. G.-A." zufolge angenommen und zur eventuellen Berücksichtigung empfohlen.

*. Kunstnotiz. In der so großen und interessanten Kollektion der belgischen Bilder bringt die Ausstellung von J. Morschheuser eine bedeutende Anzahl hervorragender neuer Werke. Da ist von Einheimischen vertreten C. Jutz mit zwei wundervollen kleinen Geflügelstücken. Das Damenportrait von Vittore Corcos in Florenz athmet in seiner ganzen Ausführung dieselbe pikante Koketterie, welche die Dargestellte auch im Leben zu zieren scheint. Sehr fein durchgeführt und lebendig in der Wirkung ist das Schankmädchen von F. H. Kämmerer in Paris. Man erblickt unter grünen Bäumen in zwangloser Heiterkeit eine Tafelrunde aus der Zeit Louis XV., zu der in derselben zierlichen überaus koketten Tracht das hübsche junge Mädchen mit dem Kruge eben seinen Weg nimmt. — Das Fellahmädchen von Ch. Landelle giebt in klassisch schöner Darstellung einen Typus jener Völkerschaft: Schön gemalt, aber fest und bestimmt charakterisirt. J. Koppay ist mit einem großen Pastellbilde „Er ist's" vertreten, in welchem der Künstler wiederum darthut, welche außerordentliche Weichheit und Wärme des Farbentones er mit diesem doch so spröden Material zu erzielen weiß. Das Bild ist elegant und fein, ein echter Koppay. — Em. Spitzer, der Münchener Malerhumorist, schildert ein gesundes, frisches Mädchen bei einem schwierigen Geschäft. Das blühende Kind schreibt nämlich einen Brief an seinen Schatz. — Ad. Kretz im [illegible] des Lebens, während Fr. v. Tschechowska ihre beiden Bilder, Porträt und Studienkopf, mit gewohnter Nettigkeit ausgeführt hat. — Unter den Landschaften ist zu nennen ein Motiv mit Kühen von J. v. d. Sande im Haag, das sich durch eminente Feinheit des Tones auszeichnet; ferner ein nordischer Vorwurf mit lebensvoller Staffage von A. de Bylandt; eine Ansicht aus Leyden von K. Klinkenberg in Amsterdam, ein Bild von sprechender Anschaulichkeit; eine sturmbewegte Marine von F. Hünten und zwei ebenfalls dem Marinegebiet angehörende Bilder von J. Decastier. Schließlich ist noch der deutsche Maler Kylander mit einem Mondscheinbilde voll seiner Beleuchtungseffekte vertreten.

*. Neuerdings werden unzureichend frankirte Drucksachen von der Postverwaltung nicht mehr mit dem doppelten Briefporto, sondern nur mit dem doppelten Betrage des fehlenden Portos belegt. Bisher wurden z. B. für das Kreuzband von 50 bis 100 Gramm schwer, das 5 Pfg. kostet und versehentlich vom Absender mit nur 3 Pfg. frankirt war, 15 Pfg. nachtaxirt, jetzt nur noch 5 Pfg. Unfrankirte Drucksachen gelangen überhaupt nicht zur Absendung.

*. Zur Ausbildung von Turnlehrern wird in der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin Anfangs Oktober ein neuer Kursus, der 6 Monate dauert, beginnen. Der Unterrichtsminister bemerkt diesmal in seiner Verfügung an die Provinzial-Schulbehörden, daß es in hohem Maße erwünscht ist, eine größere Zahl wissenschaftlicher Lehrer, die für die Ertheilung des Turnunterrichts geeignet sind, durch die Theilnahme an dem Kursus für diesen Unterricht ordnungsmäßig zu befähigen.

*. Der Bezirkstag des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins im deutschen Fleischer-Verbande findet in Barmen am Mittwoch den 18. Mai, Morgens 11 Uhr beginnend, im Hotel Schützenhaus statt. Der Bezirksverein umfaßt die Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Aachen und Arnsberg. Auf dem Bezirkstage werden 30 Fleischer-Innungen aus den größeren Städten der oben genannten Regierungsbezirke durch über 100 Abgeordnete vertreten sein.

*. Am Montag beginnen die Verhandlungen der dritten Schwurgerichtsperiode ds. Js. Bis jetzt stehen 5 Sachen auf der Rolle.

*. Heute Morgen traf hier eine größere Anzahl Reservisten behufs Ableistung einer Uebung beim Füsilier-Regiment Nr. 39 hier ein. Gestern waren schon eine Anzahl Reserve-Unteroffiziere beim Regiment eingetroffen.

§ Einen sehr angenehmen Spaziergang bieten gegenwärtig die im frischesten Grün prangenden Anlagen am Ständehause in früher Morgenstunde. Es schmettern nämlich um diese Zeit Nachtigallen, Drosseln und Finken ihr Morgenlied und bringen dadurch ein Konzert zur Ausführung, wie man es in den Konzertsälen nicht schöner zu hören bekommt. Wir können dasselbe daher Jedermann bestens empfehlen.

§ Auf dem an der Louisenstraße gelegenen Lagerplatz der städtischen Gas-Anstalt gerieth am Freitag Abend gegen 6 Uhr ein Haufen des zum Verpacken dienenden Strohes in Brand, so daß die Flammen lichterloh emporschlugen. Zu retten war dabei nichts, weshalb man das Feuer ruhig ausbrennen ließ und nur darauf achtete, daß keine benachbarte Sachen von den Flammen ergriffen wurden.

§ In einer hiesigen Restauration wurde vor einigen Tagen folgende Wette entrirt. Ein sehr korpulenter und wegen seines gesegneten Appetits in hiesigen Kreisen wohlbekannter Herr saß eben bei seinem opulenten Abendbrod, als ein Freund desselben sein Erstaunen über den von ihm entwickelten Appetit ausdrückte, was den Speisenden zu der etwas prahlerischen Bemerkung veranlaßte, daß er, wenn man wetten wolle, er nach dem Abendbrod noch 50 — sage fünfzig gebackene Eier essen könne. Die Wette wurde acceptirt, die 50 Eier wurden beschafft und in der Restaurationsküche gebacken, worauf der Vielesser dieselben auf einer großen Schüssel in das Restaurationszimmer brachte, wobei doch wohl Bedenken in ihm aufsteigen mußten, ob er der sich gestellten Aufgabe auch gewachsen sei. Kurz entschlossen machte er, als ob er stolperte und ließ dabei die Schüssel mit den Eiern auf die Erde fallen, so daß das opulente Mahl ungenießbar wurde. Die anwesenden Gäste waren über dieses Benehmen des Prahlers so erbost, daß sie ihm heftige Vorwürfe machten. Ob derselbe wohl später darüber nachgedacht hat, wie viel Hungerige er mit diesen 50 Eiern hätte sättigen können.

△ Strafkammer-Sitzung vom 14. Mai. Polsterer Philipp Z., genannt M., wohnend zu Düsseldorf, war der Urkundenfälschung angeklagt. Der Angeklagte hatte auf den Namen eines Geschäftsfreundes bei einer Firma in Chemnitz Drell bestellt und auch erhalten. Als die Firma das Geld für die gelieferte Waare haben wollte, kam die Geschichte heraus. Da der Angeklagte inzwischen bezahlt hat und Schaden nicht entstanden ist, nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an und erkannte nur auf 1 Woche Gefängniß. — Der Beleidigung eines Polizeibeamten waren beschuldigt der Fuhrunternehmer Joseph Sch. und der Maurermeister Heinrich R., letzterer sollte sich auch noch der Widerstandsleistung schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten, indeß lag die Sache so, daß der Gerichtshof die Annahme mildernder Umstände gerechtfertigt fand. Sch. wurde zu 25, R. zu 75 M. Strafe event. für je 5 M. zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt. Auch wurde auf Urtheilspublikation erkannt. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den schon 16 Mal vorbestraften Tagelöhner Wilhelm P. von hier. Derselbe wurde wegen qualifizirter Kuppelei auf Grund des § 180 des Str.-G.-B. zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und in eine Haftstrafe von 14 Tagen wurde der zu Giesenkirchen wohnende Tagelöhner Wilhelm D. verurtheilt, welcher sich des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Widerstandsleistung schuldig gemacht hatte. — Fabrikarbeiter Joseph Sch., ebenfalls aus Giesenkirchen, erhielt wegen groben Unfugs 1 Woche Haft. — Bei verschlossenen Thüren wurde alsdann verhandelt gegen die Ehefrau E. aus Gladbach, welche wegen eines Vergehens gegen den § 180 des Str.-G.-B. mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Kleider und Wäsche hatte der Handlanger Konrad R. aus Gladbach gestohlen, wofür er mit 8 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Wegen Uebertretung einer polizeilichen Beschränkung erhielt eine Angeklagte aus Gladbach 14 Tage Haft.

Kunst und Wissenschaft.

)(Hamburg, 12. Mai. Der Baritonist Franz Greve vom Stadttheater, Gatte der bekannten Primadonna Katharina Klafsky, ist am Typhus gestorben.

)(Wien, 12. Mai. Der Allgemeine deutsche Musikverein, welcher unter dem Präsidium des Freiherrn v. Bronsart steht, wird anläßlich der Musik- und Theater-Ausstellung zum ersten Mal seit seinem Bestande seine Tonkünstler-Versammlung in Wien abhalten. Heute hat sich auf Einladung und unter dem Vorsitze des Herrenhausmitgliedes Nikolaus Dumba zur Durchführung der künstlerischen Angelegenheiten, sowie der Empfangsfestlichkeiten ein Komitee konstituirt. Die Versammlung, in welcher unsere ersten Musiker und andere hervorragende Mitglieder der Wiener Gesellschaft anwesend waren, hat mit Akklamation die Herren Bürgermeister Dr. J. N. Prix, Markgraf Pallavicini, Baron Bezecny und Dr. Johannes Brahms zu Ehrenpräsidenten, Herrn Nikolaus Dumba zum Präsidenten gewählt. Da Herr Hofrath Koch v. Langentreu, Vizepräsident der Gesellschaft der Musikfreunde, wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften eine Wahl in's Präsidium dankend ablehnte, wurden zu Vizepräsidenten des Komitee's die Herren Stadtrath Dr. v. Billing, Gemeinderath Robert Geitler, Hof-Kapellmeister Hellmesberger, Direktions-Mitglied Ludwig Koch, Dr. Ritter v. Olschbaur, Hof-Kapellmeister Dr. Hans Richter und der Präsident der „Concordia", Professor W. J. Warhanek, gewählt. Dr. Robert Hirschfeld fungirt als Schriftführer des Präsidiums. Die Vorarbeiten zur Tonkünstler-Versammlung, welche vom 16. bis 19. September hier tagen wird, hat das Exekutiv-Komitee bereits in Angriff genommen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Hat ein Wechsel zur Zeit der Annahme noch keinen Domizilvermerk und ist er erst nachträglich ohne Wissen des Acceptanten damit versehen worden, so haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 3. Februar 1892, der Acceptant aus seinem Accept auch bei dem Mangel eines gültigen Protestes gegen den angeblichen Domiziliaten.

Der mit der Durchsuchung einer Wohnung (§§ 102 ff. der Str.-Pr.-O.) von zuständiger Stelle beauftragte Beamte ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 15. März 1892, befugt, verschlossene Thüren, falls geeignete Handwerker zur Oeffnung nicht zur Stelle sind und nach dem pflichtgemäßen Ermessen des Beamten keine Zeit zu verlieren ist, eigenhändig zwangsweise zu öffnen.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber die rechtliche Stellung des Hausarztes hat kürzlich die 17. Civilkammer des Landgerichts I in Frankfurt in der Berufungsinstanz folgende interessante Entscheidung getroffen: Nach allgemeinem Gebrauch ist der Inhalt des Vertrages dahin aufzufassen, daß der Hausarzt jederzeit dem Rufe in das Haus folge und auch in der Sprechstunde seinen Rath gebe; ferner von Zeit zu Zeit unaufgefordert die Familie besuche und für seine gesammte Thätigkeit ein Pauschquantum erhalte. Es ist durchaus nicht die Absicht der Parteien, die Medizinaltaxe zu Grunde zu legen; der Klient pflegt sich die Zahl der Besuche, wie viele Personen dabei behandelt sind, welcher taxmäßigen Bewerthung die einzelnen Handlungen unterliegen, wie oft ein Mitglied seiner Familie in die Sprechstunde seines Hausarztes gegangen ist, nicht zu notiren, ist auch meist nicht im Stande, es zu thun. Wenn das der Arzt thut, so ändert das am Vertragsinhalt nichts. Der Hausvater, der etwa, wie hier der Beklagte, Frau und drei Kinder hat, will sich nicht der Gefahr aussetzen, für jeden Besuch 3 M. 80 Pf. für die erste, 1 M. 20 Pf. für jede weitere Person zahlen zu müssen. Er will sich die ärztliche Behandlung für eine angemessene Entschädigung im Ganzen sichern. Der Hausarzt aber will sich ein festes Einkommen verschaffen und nimmt deshalb eine gewisse Zahl von Hausarztstellen an, die ihm ein bestimmtes Mindesteinkommen in Aussicht stellen. Zu Zeiten guten Gesundheitszustandes kann er sich dann ohne Einbuße an Einkommen durch wenige Besuche seiner Pflichten entledigen, muß aber auch bei epidemisch auftretenden Krankheiten seine viel angestrengtere Thätigkeit ohne materiellen Gewinn ausüben. Der Kläger ist unstreitig Hausarzt des Beklagten geworden. Er hat die Offerte, das zu werden, angenommen. Daß er nicht sofort ein Jahreshonorar bedungen, sondern erklärt hat, es komme darauf an, was er bei dem Beklagten zu thun haben werde, ist ganz natürlich. Der Beklagte hat nun pro 1889 dem Kläger 80 M. ohne Liquidation gezahlt, Kläger hat das angenommen. Aus der Zahlung ergab sich ein Jahreshonorar von 80 M. Kläger hat sich zufrieden gezeigt, der Vertrag ist für 1890 stillschweigend auf dieser Grundlage erneuert. Kläger kann nun nicht nach der Taxe liquidiren und muß deshalb mit seiner Klage abgewiesen werden.

* Wien, 13. Mai. Der vierzigjährige Schuhmacher Karl Höflinger in Unter-Gänserndorf wurde gestern Nachmittag plötzlich von Tobsucht befallen, ergriff ein Messer, erstach seinen vierjährigen Sohn und verwundete ein sechzehnjähriges Mädchen schwer. Nur mit größter Mühe gelang es, Höflinger zu bändigen. Gefesselt wurde er nach Wien gebracht und der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt übergeben.

* Wien, 13. Mai. Auf dem Bahnhofe in Stanislau (Galizien) stieß in der letzten Nacht ein Güterzug mit einer Rangirmaschine zusammen. Ein Schaffner wurde getödtet. Die beiden Lokomotiven und drei Waggons sind beschädigt. — In Zenica (Bosnien) verspürte man gestern Nachmittag gegen 1 Uhr 25 Minuten einen starken Erdstoß. Derselbe nahm die Richtung von Nordost nach Südwest und hatte eine Dauer von etwa 2 Sekunden.

* Pest, 13. Mai. In der Nähe von Fünfkirchen ging gestern Abend ein Wolkenbruch nieder. Große Wassermassen drangen während desselben in den Schacht eines Kohlenbergwerks ein, so daß 21 Arbeiter ertranken. Auch im Szabolcsa-Bergwerk ist das Wasser in einen Schacht eingedrungen. Die Anzahl der dort ertrunkenen Bergleute ist noch nicht bekannt.

* Antwerpen, 13. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand vernichtete 12 Quadratkilometer Wald im Campinerevier. Die Bewohner des Dorfes Saint Job retteten nur das nackte Leben und flüchteten mit Weib und Kind durch den brennenden Wald; bisher ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

* Man muß sich zu helfen wissen. Einem Arbeiterzuge der russischen Nikolaibahn, der nach Petersburg ging, widerfuhr letzthin zwischen den Stationen Babino und Tschudowo ein Unfall, dessen Folgen auf originelle Weise beseitigt wurden. Es war auf der Fahrt plötzlich in einem Güterwagen, der sich ziemlich in der Mitte des Zuges befand, Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde zum Glück sofort bemerkt, und als das Dach des Wagens in Flammen gerieth, war der Zug bereits zum Stehen gebracht und der Wagen losgekettet und isolirt. Wie sollte man aber nun die Fahrt fortsetzen, da ein Theil des Zuges durch das Fahrgestell des brennenden Wagens vom andern getrennt war? Der Zugführer wußte Rath. Er holte seine Passagiere vierter Klasse — lauter nach Petersburg fahrende, kräftige Arbeiter — heraus und stellte sie an, den brennenden Wagen vom Geleise hinabzukippen. Die paar Hundert handfesten Passagiere griffen ordentlich zu, stimmten das berühmte, russische Arbeitslied „Dubinuschka" an und warfen den Wagen nach einigen Versen vom Damme hinunter. Der Zug wurde sofort wieder zusammengekettet und konnte ohne Verspätung in Petersburg eintreffen.

* „Hören Sie, mein Lieber, Sie waren doch lange Zeit in Wien; wann sagt denn der Oesterreicher Käs und wann Kas?" „Das kann ich Ihnen ganz genau sagen: Kas sagt man immer, und Käs sagt man, wenn über dem „a" ein paar Häkelchen sind."

* Ahsa! A.: „Sagen Sie, wer ist denn jener Herr dort drüben mit der Dame am Arm?" — B.: „Das ist ein Schriftsteller. Denken Sie, dem haben vor etwa einem halben Jahre sechs Zeilen 100,000 Mark eingebracht." — A.: „Ah, nicht möglich!" — B.: „Doch, doch — es war eine Heirathsanzeige."

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 14. Mai. Der „Nationall. Korresp." zufolge ist der Verfasser der vielbesprochenen Schrift „Berlin-Wien-Rom" der bekannte Schriftsteller, jetzige deutsche Generalkonsul v. Eckardt in Stockholm. Das Auswärtige Amt soll aber zu dieser Veröffentlichung nicht in der geringsten Beziehung stehen, wie schon aus den zahlreichen thatsächlichen Unrichtigkeiten, die namentlich über England verbreitet werden, hervorgeht.

* **Breslau**, 14. Mai. Auf den oberschlesischen Gruben stehen umfangreiche Arbeiterentlassungen bevor.

* **Gleiwitz**, 14. Mai. Der Baptistschacht der Brandenburggrube ging plötzlich unter Wasser. Sämmtliche Schachtarbeiter konnten sich retten.

* **München**, 14. Mai. In der vergangenen Nacht sind in dem nahegelegenen Marktflecken Dorfen 17 Gehöfte abgebrannt.

* **Rotterdam**, 14. Mai. Bei Tiel ist das Rheinschiff „Köln 24", von Antwerpen mit voller Ladung Baumwolle und Mahagoniholz nach Köln bestimmt, verbrannt. Der Werth der Ladung wird auf 300,000 Mark angegeben.

* **Rom**, 14. Mai. In dem neuen Kabinet hat sich Ellena zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit erklärt. Giolitti wird voraussichtlich vorläufig auch das Schatzamt übernehmen. Der bisherige Kriegsminister Pelloux und der Marineminister Saint Bon werden voraussichtlich ihre Portefeuilles behalten. Sonnino hat endgültig seinen Eintritt in das zu bildende Kabinet abgelehnt.

* **London**, 14. Mai. Der Dampfer „Capitol" (2000 Tons Wasserverdrängung) ist unterwegs nach San Francisco vollständig ein Raub der Flammen geworden. Nur wenige der an Bord befindlichen Personen konnten sich retten.

Wetter-Bericht.

Voraussichtliches Wetter am 15. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Wasserstands-Nachrichten.

Kehl, 13. Mai. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,02, steigen 0,02 m.

Lauterburg, 13. Mai. Rhein. Vormittags 4,12, steigen 0,01 m.

Maxau (bair.), 13. Mai, 11 Uhr Vormittags 4,3[illegible] gefallen 0,00 m.

Mannheim, 13. Mai, 12 Uhr Mittags 4,81, gefallen 0,04 m.

Mainz, 13. Mai. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,[illegible] gefallen 0,14 m.

Caub, 13. Mai. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,30, gef. 0,1[illegible]

Koblenz, 13. Mai. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,47, gefallen 0,08 m.

Trier, 13. Mai. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,58, gestiegen 0,06 m.

Köln, 13. Mai. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,6[illegible], gefallen 0,12 m.

Düsseldorf, 14. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,[illegible] gefallen 0,11 m.

Ruhrort, 13. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,10, gefallen 0,13 m.

Coursbericht.

Berlin, den 13. Mai 1892.

Industrie-Papiere.

	12. Mai	13. Mai
Aachen-Höng. ungew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	138,40	138,50
Annener Gußstahl	123,80	123,80
Aplerbecker Act.-B.	125,50	125,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	409,00	415,80
Berzelius, Bensb.-Gld.	127,25	127,25
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,10	44,25
Bochumer Gußstahl	118,30	118,50
Bonifazius	94,50	94,50
Borussia in Dortmund	4,00	3,60
Concordia Bergwerks-Ges.	77,50	77,25
Consolidation	144,20	143,40
Dannenbaum-Zeche	85,40	85,90
Donnersmarckhütte	74,90	74,50
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	30,00	29,00
" Löwenbräu	148,75	149,00
" Union-Brauerei	229,00	000,00
" " Vorz.-A.	56,90	56,20
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	58,00	58,00
" Waggonfabrik	146,50	147,00
Elberfelder Farbenfabrik	189,50	190,00
Eschweiler Bergwerk	84,00	84,50
Gelsenkirchener Bergwerk	132,75	132,00
Gelsenkirchen Munscheid	91,00	94,00
Gerresheimer Glashütte	104,00	105,00
Große Berliner Pferdebahn	226,30	226,90
Grusonwerk	140,25	140,50
Hagener Gußstahl	121,50	121,10
Harkort Bergwerk ung.	32,50	31,00
Vrz.-A.	78,25	81,75
Harkort Brückenbau ung.	130,75	130,50
" " Vrz.-A.	148,50	148,00
Harpener Bergbau-Ges.	144,25	143,10
Herbrand Waggon	121,25	121,75
Hibernia Bergwerks-Ges.	115,60	115,10
Hochdahl ungew.	27,25	27,00
Höfel-Brauerei	125,00	124,90
Hörder Hütte B.-A.	40,00	40,00
Kölner Bergwerk	136,00	141,00
König Wilhelm ung.	123,00	123,25
Lauchhammer	84,10	84,00
Laurahütte	111,00	110,00
Louise Tiefbau	73,50	74,00
B.-Act.	116,00	116,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	236,00	236,25
Nordd. Lloyd (1000)	105,10	105,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	87,50	87,75
" Lit. A. abgest.	101,60	101,75
Pongsche Spinnerei	78,00	76,90
Rheinische Anthracit-Kw.	78,50	78,75
Schulz-Knaudt	114,00	113,75
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,50	48,60
Vrz.-A.	111,50	112,00
Trust Dynamite	141,00	141,90
Westfälische Draht-Industrie	94,50	94,00
Wittener Gußstahl	114,50	115,00
Wurm-Revier	92,00	92,25

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Frohsinn", Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. Vormittags 11 Uhr: Probe bei Schwarz, Gerresheimer- und Schützenstr.-Ecke.

„Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter" (Hirsch-Duncker), Ortsverein II. Vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Büttgen, Benzer- und Wallstraßen-Ecke.

„Liedertafel", Gesangverein vom christlichen Arbeiterverein. Vormittags 10 bis 12 Uhr: Probe bei Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Porta Westfalica". Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im „Churfürsten" (Pütz), Flingerstraße.

„St. Rochus-Sebastianus-Schützenverein Flingern, 3. Gren.-Komp." Abends 8 Uhr: Versammlung. Rob. Abers, Kölnerstraße.

„Westfalia". Gemüthliche Abend-Unterhaltung im Vereinslokal Rest. Fromm, Immermannstraße 98.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Frühjahrs-Rennen auf den Hammer Wiesen (Lausward). 4 Herren- und 2 Jockey-Rennen. 64 Anmeldungen. 8 Ehrenpreise, 6700 M. Geldpreise. Totalisator-Betrieb eingerichtet. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Flora-Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Entree 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Zoologischer Garten: Nachmittags halb 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Morschheuser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowstraße am Schadowplatz: Diese Woche: Der Rhein von Köln bis Mainz (siehe Annonce).

Tonhalle. Abend-Konzert. Anfang halb 8 Uhr. Entree 60 Pfg., Zehnkarten 4 M.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Reichshalle, Habestraße: Auftreten des neuen Personals. Entree: 75 Pfg., 50 Pfg.

„Im Römer", Klosterstraße: Militär-Konzert, ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Rgts. Entree frei.

„Schützenlies'l", Restauration, Kölner- u. Eintrachtstr.-Ecke. Konzert. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

„Sängerlust", Männer-Gesangverein. Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der Erstkommunikanten der Bergerschule bei Georg Pütz, Derendorf. Anfang halb 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

„Sängerbund", Männer-Gesangverein, Flehe. Vokal-Konzert zum Besten des kathol. Kirchenbau-Vereins bei Joh. Habermann.

„Unitas". 1. Familienfest unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins „Liederkranz" und des Hrn. Franz Erkelbölling vom Kölner Konservatorium im „Churfürsten" (P. Pütz), Flingerstraße.

„Hoterkranz", Kegelklub. Fortsetzung des Preiskegelns bei Hrn. L. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Rheinland", Kegelklub. Großes Preiskegeln bei Herrn J. Fehr, Karlsplatz.

Ortsverein Rath des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Stiftungsfest bei A. Schulten.

Schützen-Verein Stravberg. 2jähriges Stiftungsfest, bestehend in Preisvogelschießen und Tanzvergnügen, nachher Ball. (Straberger Frühkirmeß.)

Ein grosser Posten reinwollener Kleiderstoffe. Mk. 10,50.
Neuheiten in elegantem Beige-Genre. per Robe

Ein grosser Posten reinwollener Kleiderstoffe. Mk. 13,50.
Neuheiten in echt englischem Geschmack, per Robe

Ein grosser Posten reinwollener Kleiderstoffe. Mk. 15,—.
Neuheiten in französischem Streifen-Genre. per Robe

Gustav Hamburger
Mittelstrasse 6, Ecke der Wallstr. 677

Restauration
Zur Scheere,
4 Kurzestraße 4,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet empfiehlt außer seinen
ff. Bieren
vorzügliche Küche. 395
Wilh. Frauenfelder.

Kaffee,
hochfein, empfiehlt im Preise zu Mark 1,40, 1,50, 1,60 die Handlung von 128
Peter Marx,
Bastionsstraße 33.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermiethen.
737 Rheinstraße 8.

Beuratherstraße 20. **Neu eröffnet!** Beuratherstraße 20.

Erste Düsseldorfer Fußbekleidungs-Consum-Anstalt
offerirt nur das Beste und verkauft zu Fabrikpreisen. 479

Anfertigung nach Maass. **Reparaturen gut und billig.**

Blousen
aus
Satin, Batist, Mousseline de laine und Flanell
empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
Louis Löser & Co.,
Hamburger Engros-Lager. 708

Reste!!! Reste!!!
Möbelplüsch, Kameltaschen, Brüsseler-Teppich-Reste, Seidenplüsche, Sammet, Seiden-, und Sammetbänder, Seide in allen Farben, sämmtliche Besatzartikel 702
billiger wie jede Konkurrenz!!!
Wwe. Hoffmann, Burgplatz 3.

Die Schirmfabrik
von

M. Bendix,
5 Mittelstraße 5,
empfiehlt
ihr selbstverfertigtes und reich assortirtes Lager sämmtlicher Neuheiten in
Sonnenschirmen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Repariren und Ueberziehen der Schirme wird stets prompt und billig ausgeführt. 455

Klempner-Gehülfe
gesucht. Näh. in der Exped. 740

Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling
sofort gesucht.
734 Fürstenwall 142.

Kellner-Lehrling
sofort gesucht.
738 Kurfürstenstraße 45.

Gut empfohlenes katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. in der Exped. 739

3 Zimmer
2. Etage, mit Mansarde an ruhige Leute zu vermiethen.
746 Wielandstraße 16.

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen bevorstehenden **Umbaues** der **Geschäftsräume** und **Aufgabe** der **fertigen Herren-Garderoben**, letztere im eigenen Geschäfte angefertigt, verkaufe dieselben sowie die noch vorräthigen
Gummi-Regen-Paletots
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
einige **zurückgesetzte Sachen unter Selbstkostenpreis.** 306
Joh. Breucker,
39 Schadowstrasse. **Schadowstrasse 39.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Neu eröffnet!
Central-50-Pfg.-Bazar
49 Schadowstraße 49.
Größte Auswahl wie noch nie am hiesigen Platze gewesen. 707

Uhren
Grösste Auswahl in wirklich guten
Taschen-Uhren
in Gold, Silber und Weissmetall.
Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe ich solide Qualitäten zu 306
wirklichen Engros-Preisen.
Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie!
W. Schürmann,
Kartenplatz 9 (gegr. 1840) Kartenplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommende Reparaturen unter Garantie.

---

3 schöne Zimmer,
Anden 1. Etage,
sofort zu vermiethen.
745 Mettelstraße 195.

3 Mansardenzimmer
an ruhige Leute zu vermiethen.
747 Kasernenstraße 5.

Wegen vorgerückter Saison werden sämmtliche vorräthige
Conserven,
als Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen
u. s. w.
zum Selbstkostenpreis
abgegeben. 750
B. Pape,
116 Karlsstraße 116.

Empfehle zur gefl. Abnahme:
ff. helles Exportbier,
ff. Lagerbier,
ff. Jungbier,
à ½ Ltr. frei in's Haus.
B. Pape,
116 Karlsstraße 116. 751

NB. Flaschen leihweise, Wiederverkäufer Rabatt, Bestellung per Postkarte wird prompt effektuirt und Porto vergütet.

Anständige junge Leute
finden ein hübsches, möbl. Zimmer mit voller Pension die Woche zu 16,50 Mark. Daselbst gediegenen Mittagstisch zu 50 bis 70 Pfg., sowie auch Essen außer dem Hause.
Frau Karl Hüfner,
729 Thalstraße 26.

Gut erhaltene Fenster
zu verkaufen. Näh. in der Exp. 741

2 oder 3 Zimmer
zu vermiethen. 742
Fürstenwall u. Cornelius-Str.-Ecke.

2 kleine Zimmer an stille Leute zu vermiethen. 744
Luisenstraße 8.

Schöne Werkstätte mit zwei Zimmern per sofort zu vermiethen. Wehrhahn 26. 743

Bekanntmachung.
Beim Herannahen der Blüthezeit wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jedes Abpflücken von Blättern und Blüthen in den öffentlichen Anlagen verboten ist. Leider sind die bisherigen Bemühungen, dem Unfuge des Abpflückens gründlich zu steuern, von einem durchschlagenden Erfolge noch nicht begleitet gewesen.

Die öffentlichen Anlagen unterstehen dem Schutze des Publikums. Es ergeht deshalb an Alle, welche sich für die Erhaltung unserer Anlagen in ihrer ganzen Schönheit interessiren, das dringende Ersuchen, für den Schutz der Anlagen durch Abwehr der Frevler und durch Unterstützung der bestallten Beamtenen der Aufsichtsbeamten, nach Möglichkeit mitzuwirken.

Die Baumen sind angewiesen, jede ermittelte Uebertretung zur Anzeige zu bringen, und wird in jedem Falle **nachdrückliche Bestrafung** erfolgen.

Wegen Uebertretungen durch Kinder erfolgt die Strafestsetzung gegen die Begleiter derselben, denen die Beaufsichtigung oblag.

Düsseldorf, den 4. Mai 1892.

Der Oberbürgermeister: **Lindemann.**

Schuhwaaren-Handlung
von
Franz Kuhne,
Nordstraße 2b, **Nordstraße 2b,**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Zugstiefel . .	von Mk.	5,75 an
Herren-Halbschuhe mit Kappen, eleg. Façon	„ „	5,50 „
Damen-Zugstiefel . .	„ „	4,— „
Damen-Knopfstiefel mit Lackkappe, spitze Façons	„ „	7,50 „

Kinder-Schuhe und -Stiefel
in jeder Ausführung zu allen Preisen.
Kommunion-Stiefel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maaß. — Reparaturen in bester und schnellster Ausführung. 566

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Friedr. Hoffmann,
Tapezierer, Polsterer und Decorateur,
Cornelusstr. 29, Düsseldorf, Cornelinsstr. 29,

empfiehlt sich bei Krankheits- und Sterbefällen im Reinigen der Bettfedern durch eine neu patentirte Dampf-Reinigungs-Maschine. Alte Bettfedern werden wie neu wieder aufgearbeitet. Jeder kann den im Betrieb befindlichen Apparat in Augenschein nehmen und mache ich nach darauf aufmerksam, daß durch dieses Verfahren von den Federn nichts verloren geht.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen sowie Ausmachen aller Polstermöbel.

Sämmtliche Tapezierer-Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt. 527

Bergerstrasse 2, **Jos. Bill,** Bergerstrasse 2,
empfiehlt seine bekannt **grossartige Auswahl** in 905
weissen und crême Kleidern in geschmackvollster Ausführung
in den Größen für Kinder von 1 bis 8 Jahren passend.
Sämmtliche Kommunion-, Tauf- und Erstlings-Sachen.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Geschw. Alsberg Nachf.

2 Breitestrasse 2. In 2 Breitestrasse 2.

Damen-Mänteln

empfehlen wir als besonders neu nachstehende hochmoderne Façons in tausendfacher Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Jaquettes,
offen und geschlossen zu tragen, M. 3, 6, 10, 12.

Jaquettes,
schwarz und farbig, hochelegant gearbeitet, mit besticktem Seidenrevers, M. 15, 18, 24.

Staub-Mäntel
in allen Grössen und neuen Stoffen, M. 8, 10 bis 30.

Umhänge
aus Wolle und Seide, mit guter Chantille-Spitze garnirt, M. 8, 10, 12 bis 30.

Spitzen-Fichus
in allen neuen Façons, M. 12, 18, 24.

Promenades
mit neuest. Capeskragen aus guten schwarzen Kammgarnstoffen, M. 18, 24–45.

731

Flora-Garten.
Sonntag den 15. Mai c., Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Concert.

Vivat Sophie!
Unserer werthen Nachbarin der Frau
Sophie Wittkamp
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zum
heutigen Namenstage.
Gewidmet von Familie Sch.

„Im Römer"

Klosterstrasse 118. Klosterstrasse 118.

Heute Sonntag:

CONCERT

ausgeführt vom
Trompeter-Corps des Westf. Ulanen-Regiments Nr. 5.

Entree frei. Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Morgens von 11½–1 Uhr: **Matinée.**

535 **Jacob Döcker.**

Gleichzeitig bringe meinen hübschen überdeckten Garten in empfehlende Erinnerung.

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine malerische Reise am schönen
Rhein
von Köln bis Mainz,
mit den herrlichen Burgen und Städten u. s. w.
Eintritt 30 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —
654

Restauration
„Zur Schützenlies'l"
Kölner- u. Eintrachtstr.-Ecke
Jos. Wassenberg.
Heute,
sowie die folgenden Sonntage
Concert.
Entree frei. Bier 10 Pfg.
Anfang 4 Uhr.

Kegel-Klub „Hinterkranz".
Heute Sonntag den 15. Mai 1892:
Fortsetzung des grossen Preiskegelns
von Morgens 11½ Uhr ab um 3 werthvolle Preise
im Lokale des Herrn Erberich (Bertr. W. Tutt), Kölnerstr. 2,
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Kegel-Klub Rheinland.
Heute Sonntag den 15. Mai:
Grosses Preis-Kegeln
um vier sehr werthvolle Preise,
im Lokale des Herrn J. Fehr, Karlsplatz.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Restauration
J. Zimmermann,
Höhen- und Sogenstrassen-Ecke.
Anstich
von pickfeinem Bock-Bier.

Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Herren- und Knaben-Garderobe	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Damen- und Mädchen-Konfektion	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Mode- und Manufakturwaaren	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Stiefel-Schirme, Uhren, Spiegel	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Tafelbette, Sophas, Kinderwagen	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Möbel jeder Holzart, Betten 2c.	**in enormer Auswahl**
Auf Credit	in H. A. Frank's grossem Waaren-Credit-Haus zu billigsten Preisen Lieferung kompl. Ausstattungen	**in enormer Auswahl**

Streng reelle Bedienung! Billigste Ladenpreise!

Nur:

Nr. 49 Schadowstraße 49,

früher Kasernenstr. Nr. 31, jetzt nur Schadowstr. 49, 1., 2., 3. Etg.

H. A. Frank.

732

Nummer 107. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint **täglich** Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum **10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.**, auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: **Bernhard Klee** in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von **Bleifuß & Co.** in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 15. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

☞ Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung“

erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“ monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Italien und der Dreibund.

Seit dem Sturz des Ministeriums Rudini wird die Stellung Italiens im Dreibund wieder sehr lebhaft erörtert.

Das Ministerium Rudini hat, als die erste Frist abgelaufen war, im vorigen Jahre den Allianz-Vertrag für Italien erneuert, und obgleich die Bedingungen der Erneuerungen authentisch nicht bekannt geworden sind, so hat es doch seitdem wiederholt den Anschein gehabt, als ob gewisse Modifikationen stattgefunden hätten, welche insbesondere auf den festeren Anschluß Englands an Italien und auf seine Annäherung an den Dreibund zu beziehen wären.

Nach dem erneuerten Vertrag soll keiner der Verbündeten bei einem Angriffskrieg auf die Unterstützung der Alliirten zu rechnen haben, andererseits bedinge aber jeder Angriff auf eine der drei Mächte die sofortige bewaffnete Theilnahme der beiden anderen Mächte, ferner solle England den Schutz der italienischen Küsten auch dann übernehmen, wenn durch einen Angriff auf eine der Dreibundsmächte für Italien der casus foederis eintrete. Es ist jetzt eine doppelte Veranlassung vorhanden, dieser Abmachungen sich zu erinnern. Der Sturz des Ministeriums Rudini bildet die eine dieser Veranlassungen, eine interessante politische Publikation die andere.

„Berlin—Wien—Rom“, so lautet der Titel dieser Publikation, der Untertitel verheißt „Betrachtungen über den neuen Kurs und die neue europäische Lage“. Das Buch soll den Nachweis erbringen, daß die auswärtige deutsche Politik seit dem Sturz Bismarck's zwar auf dem alten Fundament, aber unter neuen Erfolgen weiter ausgebaut, und daß auch die innere deutsche Politik mit Glück vorwärts gesteuert worden sei. Für uns kommt jedoch nur in Betracht, was über die auswärtige Politik des „neuen Kurses“ gesagt wird. Es sind zwei Hauptpunkte, welche die Schrift darüber enthält, und zwar: England hat seit der Erneuerung des Dreibundes für den Kriegsfall bestimmte Verpflichtungen gegenüber Italien übernommen, und Deutschland hat sich nach der „Wetterseite der österreichischen Sicherheit“ erweiterte Bedingungen auferlegt, welche in einer stärkeren Betheiligung an den Balkan-Interessen zum Ausdrucke kommen.

Zunächst erzählt der Verfasser, was sich in Rom zugetragen haben soll, als Crispi von Rudini abgelöst wurde. Die Zollregister der Ein- und Ausfuhr wurden geprüft; die französische Presse stellte den Abschluß eines günstigen Handelsvertrages als Preis für eine politische Annäherung in Aussicht. Rudini stand vor drei Möglichkeiten: Verständigung mit Frankreich, Separat-Abkommen mit England, Erneuerung der Tripel-Allianz. Die Verständigung mit Frankreich scheiterte daran, daß die Pariser Regierung zu verstehen gab, es werde an ein finanzielles Geschäft erst zu denken sein, wenn das politische geordnet sei, das heißt, wenn Italien dem Dreibunde entsagt oder die Abmachungen desselben in Paris zur Kenntniß gebracht habe. Auf den Vorschlag eines Separat-Abkommens mit England kam aus London die Antwort, vorerst müsse der Dreibund erneuert sein, und nach Empfang derselben habe Marchese di Rudini ausgerufen: „Jetzt ist die Erneuerung der Verträge schon um Englands willen unvermeidlich geworden!“

Die Schlußfolgerung, welche der Verfasser aus diesen Abmachungen zieht, lautet: „Die Tripel-Allianz ist aus einer Einrichtung auf bestimmte Fälle zu einer Friedensveranstaltung auf alle Fälle, zu einem Beweisstück dafür geworden, daß die drei führenden Mächte Mittel-Europas sich der Solidarität ihrer Interessen bewußt geworden sind. An ihre Seite ist Großbritannien getreten, indem es sich zur Mitvertheidigung eines der drei Verbündeten verbindlich gemacht, diese Verbindlichkeit auf den Fall eines durch die Bündnißverpflichtungen Italiens hervorgerufenen Krieges ausgedehnt und außerdem zum Zustandekommen des neuen Dreibundvertrages direkt mitgewirkt hat.“

Ueber die Ausdehnung der Verpflichtung Seitens Deutschlands, wo von der Bedeutung des neu geschaffenen Verhältnisses für die Orientpolitik die Rede ist, heißt es: „Von dem Werthe dieser Kombination für Deutschland und den deutschen Besitzstand in Elsaß-Lothringen braucht nicht gehandelt zu werden. Daran aber darf erinnert werden, daß das neugeschaffene Verhältniß die Erklärung dafür bietet, warum unser Verhältniß zu den Dingen im Orient und zu den österreichischen Interessen auf der Balkan-Halbinsel ein anderes geworden ist. Entsprechend den erhöhten Sicherheiten, welche uns gegen einen französischen Angriff geboten worden, haben wir erweiterte Verpflichtungen nach der Wetterseite der österreichischen Sicherheit übernehmen müssen. So lange unser Bundesverhältniß zu den Kabinetten von Wien und Rom ein bedingtes, auf gewisse Fälle beschränktes war, hatten diese Kabinette im Orient für sich selbst zu sorgen; gegenwärtig besteht auch in dieser Rücksicht volle Solidarität der Interessen. Der frühere Zustand war unauskömmlich geworden, seitdem das Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich sich als bloße Frage der Zeit darstellte und seit feststand, daß Rußland sich auf keine Kombination einlassen werde, die ihm nicht zugleich direkte Unterstützung seiner Orientpolitik versprach. Diesen Preis zu zahlen war allein Frankreich gewillt, für uns aber lag seitdem die Nothwendigkeit einer definitiven Entscheidung vor. Dieselbe war thatsächlich bereits im Sommer 1890 gefallen, während ihre formelle Feststellung bei Erneuerung des Dreibundes erfolgte.“ Weiterhin heißt es, Deutschland habe seine orientalische Aktion darauf beschränkt, im Verein mit Oesterreich die Reklamationen der bulgarischen Regierung gegen die in Belgrad eingerichtete Mörder- und Aufwiegler-Bande, welche die ruhige Entwickelung Bulgariens zu hemmen versucht, zu unterstützen.

Mit diesen Auszügen ist dasjenige erschöpft, was der Verfasser der Schrift „Berlin—Wien—Rom“ über die neue europäische Lage zu sagen weiß. Nimmt man dazu noch den resumirenden Satz, es sei überall bekannt, daß Deutschland die Behauptung der österreichisch-ungarischen Machtsphäre im Orient als eigenes Interesse, als unentbehrliche Bedingung für die Erhaltung des Friedens und der occidentalen Kultur ansehe, so ist man der Publikation, soweit sie sich auf die internationale Politik erstreckt, im ganzen Umfange gerecht geworden. Die Schrift ist, auch wenn deren Verfasser nicht Seitens der Leitung der deutschen Politik inspirirt ist, von erheblichem Werth, da sie mit großer Klarheit den Umfang der Dreibund-Interessen feststellt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. Mai. Die seit Monaten in Umlauf befindlichen Gerüchte vom **Rücktritt des Kriegsministers** erhalten sich in Verbindung mit der in Aussicht stehenden Militärvorlage und werden in einigen Kreisen ebenso bestimmt aufrecht erhalten, wie von anderen verneint. Die Angelegenheit dürfte eben so wenig wie die Militärvorlage selbst so bald entschieden werden, zumal bezüglich der Frage der Dienstzeit, welche in der Letzteren behandelt werden sollte, nach einer Mittheilung der „Münchener Allg. Zeitung“ angeblich tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler bestehen, der Kaiser aber alles vermieden zu sehen wünscht, was zu Konsequenzen dieser Meinungsverschiedenheit führen könnte. Auf welcher Seite der Kriegsminister dabei steht, entzieht sich der Kenntniß weiterer Kreise, doch dürfte General von Kaltenborn jedenfalls nicht bereit sein, eine gegen seine Ueberzeugung gerichtete Vorlage zu vertreten. In militärischen Kreisen gilt der Kriegsminister als ein Mann entschiedenen militärischen Fortschreitens. So wird u. A. behauptet, daß der vor einigen Monaten im „Militär-Wochenbl.“ veröffentlichte Artikel des Majors Keim, welcher eine vollständige Umgestaltung der Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie unter Beseitigung des Helmes u. s. w. energisch befürwortete, sich des vollen Beifalls, wenn nicht mehr, des Kriegsministers erfreut habe. Das Kriegsministerium hat Proben dieser vorgeschlagenen Bekleidung und Ausrüstung anfertigen lassen, die ungeachtet ihrer Einfachheit als außerordentlich kleidsam, gefällig und zweckmäßig bezeichnet werden. Die Abneigung gegen die Beseitigung des Helms soll namentlich an allerhöchster Stelle bestehen und der Kaiser Bedenken tragen, die äußere Erscheinung des deutschen Soldaten, wie sie seit dem Jahre 1870 durch den Helm typisch geworden, zu verändern.

Großbritannien.

* **London,** 13. Mai. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Kairo wird Major Wißmann am 16. ds. in Zanzibar eintreffen.

Brasilien.

* **Rio de Janeiro,** 12. Mai. Der Kongreß ist heute mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, welche die guten Beziehungen zum Auslande hervorhebt.

Afrika.

— Die „Agence Havas“ läßt sich wiederum aus **Kotonu** telegraphiren, daß deutsche Kaufleute heimlich 500 Sklaven an der französischen Küste in Weidah eingeschifft hätten, um sie nach Avrekete zu bringen. Wir haben keinen Anlaß, den französischen Verdächtigungen dahin entgegenzutreten, als ob es sich hier um strafbaren Sklavenhandel deutscherseits handle. Wenn die Franzosen durchaus solchen Unsinn glauben wollen, so wollen wir ihnen die Freude nicht verderben. Soweit unsere eigenen Nachrichten reichen, wird es sich, wenn jene Angaben einen thatsächlichen Hintergrund haben, voraussichtlich um die Anwerbung freier Negerarbeiter für die Eisenbahnbauten des Kongostaates handeln. Der Kongostaat hat eine sehr weitläufige Verordnung erlassen, welche die Anwerbung solcher Arbeiter, ihre vertragsmäßig festzusetzenden Rechte und Pflichten und die Art ihrer Behandlung in einer durchaus zufrieden-

---

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von **E. Friedrich.**

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

Wie sollte sie Valentine Alles erklären? Wie sollte sie ihrem Kinde den Grund dieser plötzlichen, fluchtähnlichen Abreise deuten, ohne zu erröthen? Und Valentine — Frau de Courcy — ohne Kenntniß der Wahrheit, welche der Mund der Mutter der Tochter nicht sagen konnte, nicht um Alles in der Welt, — würde sie nicht Hermann weiter lieben und, von ihm getrennt, langsam dahin sterben in der verzehrenden Sehnsucht nach dem Geliebten?

„Madame verzeihen,“ Guillaume's Stimme war es, welche von der Thür her sie aus ihren trüben Gedanken aufschreckte, „ich sollte jeden Besuch, der Mademoiselle Valentine gilt, zuvor Madame melden. Ein Herr wünscht das Fräulein zu sprechen.“

Bei seinen letzten Worten reichte er seiner Herrin den Präsentirteller mit der Karte des harrenden Besuchers. Frau de Courcy warf einen Blick auf dieselbe und sie erblaßte bis in die Lippen.

„Schon so schnell!“ murmelte sie vor sich hin. „Das Schicksal eilt mit Riesenschritten. Guillaume, wissen Sie, wer der Besucher ist?“

Der Diener nickte schweigend.

„Sie wissen, was ihn hierher führt?“ fragte Frau de Courcy gepreßten Tones weiter.

„Ich ahne es, Madame.“

Sekundenlang schwieg sie, zu überwältigt, um reden zu können.

„Guillaume, Sie kennen die Verhältnisse. Sie wissen Alles. So ist es Ihnen nicht verborgen, daß die Stunde der Entscheidung gekommen ist. Ich muß mein Kind retten — und mich selbst opfern. Ich habe bereits alle Bestimmungen getroffen. Wir werden nach Paris zurückkehren, in den Frieden des stillen Landsitzes, wo uns Nichts an die falsche, treulose Welt erinnert. Aber ich kann diesen edlen, jungen Mann, der so gar nicht seinem Vater gleicht, nicht die herbe Wunde schlagen, ihn ohne Weiteres abzuweisen —“

Sie hielt inne. Guillaume blickte sie erschreckt an.

„Madame können nicht daran denken —“

„Vollenden Sie!“

„Nein, es ist nicht möglich, Madame können nicht daran denken, das Opfer zu bringen, ihm Alles zu sagen —“

„Und weshalb nicht?“ gab sie mit unsäglicher Trauer zurück. „Was hat mein Herz nicht schon zum Opfer bringen müssen, daß ihm diese Aufgabe zu schwer sein sollte? Aller falschen Stolz in mir ist gebrochen. Ich muß ein Leben lang büßen für die Vertrauensseligkeit eines unerfahrenen, jungen Herzens. Geben Sie Acht, daß meine Tochter den Salon nicht betritt. Ich werde Herrn Giesenau an ihrer Statt empfangen.“

Im Salon stand unterdeß Hermann Giesenau am Fenster. Es wäre ihm nicht möglich gewesen, still auf einem Fleck zu sitzen. Was in ihm vorging, glich einem Sturmwind in der Natur. Andeutungen seines Vaters hatten ihn mit Sorge erfüllt, mit Sorge, die der Geliebten galt, und schnell war in ihm der Entschluß gereift, Klarheit zu erlangen und das entscheidende Wort zu sprechen, welches ihn zum glücklichsten oder zum unglücklichsten aller Sterblichen machen mußte.

Und nun stand er in dem Raume, darin das Mädchen, welches er liebte, Herrscherin war. Er beachtete es nicht, wie die Portiere zu einem kleinen Nebengemach noch leise schwankte, während er, von Guillaume geführt, den Salon betrat, als habe sich eilig Jemand dahinter zurückgezogen. Doch jetzt vernahm er das Rauschen einer Schleppe und sich umwendend, sah er sich zu seinem offenbaren Erstaunen Frau de Courcy gegenüber.

„Herr Giesenau,“ begrüßte ihn die Dame mit ernster Würde, „Ihr Besuch ehrt mich sehr. Bitte, nehmen Sie Platz. Sie werden meine Tochter entschuldigen, Sie nicht empfangen zu können.“

„Madame, vielleicht ist es eine gütige Fügung, die mich zu Ihnen sprechen läßt, denn eine bestimmte Absicht ist es, die mich hierher geführt.“

Er hielt inne; den Blick zu Boden gesenkt, saß er da und Frau de Courcy beobachtete sein schönes Profil, welches sie mit Lebhaftigkeit an ferne, vergangene Tage erinnerte.

„Madame,“ hob er jetzt von Neuem an, „lassen Sie mich in Kürze zum Ziele kommen. Unumwunden denn: Ich liebe Ihre Tochter Valentine und nehme mir daher, auf ihre Gegenliebe hoffend, die Freiheit, bei Ihnen um die Zusage ihrer Hand anzuhalten.“

Die Worte waren gesprochen, die inhaltsschweren Worte, welche Frau de Courcy gefürchtet hatte Nacht und Tag, vor denen sie hatte fliehen wollen und die nun doch ihr Ohr erreichten. Und der ganze Muth, dessen sie so sehr bedurfte, um den gefaßten schweren Entschluß auszuführen, wollte sie verlassen. Aber nein, das durfte nicht sein. Sie raffte sich auf. Sie rang nach Worten, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Doch jetzt, in heiseren, gurgelnden Lauten stieß sie hervor:

„Die Hand meiner Tochter? Wollte Gott, mir wäre das erspart geblieben! Valentine kann nie — nie die Ihre werden!“

Mit einem Satz war Hermann von seinem Sessel aufgesprungen und dicht vor sie hingetreten.

„Nie, nie die Meine?“ wiederholte er, halb wahnsinnig vor Schmerz. „Weshalb, o, weshalb nicht? Um Gottes Barmherzigkeit willen, sagen Sie es mir. — sagen Sie es mir!“

Dumpf aufstöhnend, bedeckte sie statt aller Antwort das Antlitz mit beiden Händen. Und hinter der dunklen Portiere, die sich vorhin bei Hermann's Eintritt leicht bewegte, lehnte an der Wand eine schlanke Mädchengestalt, zitternd wie Espenlaub im Morgenwinde. Ihre Rechte hatte krampfhaft die hohe Lehne eines der altdeutschen Stühle neben dem Eingang umschlossen, ihr Gesicht war farblos wie das einer Todten und nicht weniger athemlos als der bleiche Mann im Salon harrte sie der Antwort, die fallen mußte und die — Gott nur wußte es — welche furchtbare Deutung bergen mochte. Wie versteinert, mit stockendem Herzschlag, mit angstvoll erweiterten Augen, als eine unfreiwillige Lauscherin stand sie da — Valentine de Courcy.

„O, reden Sie!“ brach jetzt Hermann's Stimme das bleierne Schweigen. „Enden Sie diese folternde Ungewißheit! Mein Leben, das Glück meiner Zukunft hängt davon ab!“

Ein neues Beben erschütterte Frau de Courcy's Gestalt, aber langsam glitten nun ihre Hände von ihrem Antlitz nieder und ihre Augen richteten sich mit einem Ausdruck auf den jungen Mann, der vor ihr stand, daß es diesem wie Frostschütteln durchging.

„Ja, ich will reden, — ich muß reden!“ kam es jetzt über ihre Lippen und ihre Stimme entbehrte jeden Klang. „Einst fehlte ich schwer und mußte dafür hart büßen; wollte ich jetzt schweigen, so würde ich eine Schuld auf mich laden, für die ich nie Sühne finden könnte. Ich habe kein Recht, zwei junge Leben zu vernichten!“

Hermann's Züge zeigten steigende Ueberraschung. Bei den letzten Worten mischte sich in diesen Ausdruck sogar der leiser Hoffnung, um aber schnell wieder zu verschwinden, als Frau de Courcy, tief Athem schöpfend, fortfuhr:

„Herr Giesenau, ich sagte Ihnen, daß Valentine nie die Ihrige werden könnte, und ich sagte damit nicht zu viel. Dehnte sich die Entfernung einer Welt zwischen Ihnen und meiner Tochter aus, Sie könnten nicht getrennter von einander sein, als wie Sie Beide es sind durch die Verhältnisse. Wollen Sie mich anhören? Ich habe Ihnen eine Geschichte zu erzählen.“

„Eine Geschichte?“ wiederholte Hermann befremdet.

„Ja, die Geschichte eines Menschenlebens. Soll ich reden?“

Er machte eine stumm bejahende Bewegung. Der Ernst der Situation lastete zu schwer auf ihm, als daß er einen Laut hätte über seine Lippen bringen können.

Instinktiv fühlte er, während er seinen früheren Platz wieder einnahm, daß es etwas von schwerwiegender Bedeutung war, was er vernehmen sollte.

„Ich muß um viele Jahre zurückgreifen,“ begann Frau de Courcy mit auf ihre schlanken, weißen Hände gesenktem Blick. „Die Geschichte beginnt in einem einfach bürgerlichen Hause. In der B. straße in dieser Stadt wohnte der Quartiermann Peter Voß, ein durchaus rechtlicher, ehrenfester Mann mit seiner Familie, die aus ihm selbst, seiner Frau und vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, bestand. Wilhelm, der älteste Sohn, war zu jener Zeit in der Lehre bei einem Zimmermeister; Margarethe, die älteste Tochter, hatte eine besonders gute Erziehung genossen und bekleidete eine Stelle als Gouvernante außerhalb der Stadt; die jüngeren Kinder, Fritz und Gertrud, besuchten noch die Schule. Die braven Leute hatten sicher ihre Kinder alle sehr lieb, aber ihre ganz besondere Zuneigung gehörte doch ihrer Tochter Margarethe, auf welche sie nicht wenig stolz waren, eine Thatsache, die sie so unverhohlen an den Tag legten, daß dieselbe dem jungen Mädchen selbst nicht fremd blieb und eitle Wünsche in ihrer Brust sich regen ließ. Und einmal in ihr erwacht, wuchs der Dämon Eitelkeit schnell zu solcher Riesengröße an, daß sie ihre einfache Herkunft vergaß und sich groß dünkte, wie Diejenigen, mit denen sie verkehrte, zu sein sich einbildeten. Diese Wandlung in ihrem Charakter, welche sich unbemerkt von Denjenigen, denen sie theuer war, vollzog, liefert die einzige Entschuldigung für die Unglückselige. Die Familie, bei der sie sich in Stellung befand, war eine ausländische und hatte wenig Verbindungen hier in der Stadt. So begünstigt, konnte es geschehen, daß Margarethe mit einem jungen Mann, dessen Bekanntschaft sie auf Spaziergängen mit den Kindern gemacht, heimliche Zusammenkünfte zu haben vermochte, ohne daß eine Menschenseele darum erfuhr. Trotz ihrer Eitelkeit war Margarethe noch ein harmloses Kind und sie glaubte, ihr Ideal gefunden zu haben in dem Manne, der ihr ewige Liebe schwur, um sie dann, als sie ihm Alles gegeben, was ihr eigen war, treulos, verrätherisch zu verlassen. Ich will nicht versuchen, in Worten zu schildern, was die Aermste unter dieser bittersten Enttäuschung litt. Es giebt keine Worte, die den Kampf eines verzweifelnden Herzens wiederzugeben vermöchten. Was blieb dem armen Mädchen? Sie kannte den Vater. Von dem harten, stolzen Sinn des einfachen Mannes hatte sie keine Verzeihung zu erwarten. Und er, der sie betrogen, verrathen? O, doppelte Schmach! Sie konnte nichts gegen ihn thun. Hohnlachend hatte er ihr gedroht, sie an den Pranger zu stellen als eine Ehrlose, wenn sie es nur wagen würde, **ein** Wort gegen ihn zu erheben. Und er stand zu angesehen da, als daß man ihr nicht glauben würde als ihm. Mit grenzenloser Bitterkeit gestand sie es sich ein. Ehrvergessen! Ja, das war sie gewesen. Sie mußte ihrer Sinne nicht mächtig gewesen sein, wie sonst hätte sie diesem Manne so ausschließlich vertrauen können? Aber war sie eine Ehrvergessene, so gab es kein Weiterleben für sie, die Tochter Peter Voß'. Nur der Tod konnte hier der Weg sein, den sie wählen mußte. Einmal diesen entsetzlichen Entschluß gefaßt, sollte die That nicht auf sich warten lassen. Aber in Gottes Rath stand es anders geschrieben. Bereits am Rande des Grabes, tönte es wie eine Engelsstimme an der Verzweifelnden Ohr, daß Dem, der viel geliebt, auch viel vergeben werden soll. Sie war gerettet, aber fort, fort von dem Schauplatz der Schmach, welche ein Verräther über sie gebracht, — das war der einzige, klare Gedanke, der ihr vorleuchtete. Noch dieselbe Nacht verließ sie die Stadt und eine schwere Zeit brach jetzt herein.

(Fortsetzung folgt.)

stellenden Weise regelt, und zur Zeit liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß bei solchen Anwerbungen an der französischen Küste nicht auf's Strengste den Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend verfahren worden sei. („B. L.-A.")

Die Verhaftung des Kassirers Jäger.

Wie bereits gemeldet, wurde der Millionendieb Jäger in Ramleh (Egypten) verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine weibliche Person, welche den Namen Klez oder Lody führen soll. Die Verhaftung Beider geschah durch den deutschen Konsul mit Hülfe der egyptischen Polizei-Behörden. Jäger und jene Person sind, wie man einer späteren Meldung entnimmt, am 28. v. M. in Suez eingetroffen und hatten eine Woche in Kairo verbracht. In Ramleh sind dieselben am 1. d. M. unter dem Namen Randolfi eingetroffen. Jäger hatte täglich die Börse von Alexandria besucht. Im Augenblick seiner Verhaftung hat Jäger einen Revolver aus der Tasche gezogen, ist jedoch entwaffnet worden. Im Gepäck, welches Jäger bei sich führte, sind Bankbillets gefunden worden, welche den größeren Theil des Betrages repräsentiren, den Jäger entwendet haben soll. Mit den obigen Angaben in Widerspruch steht eine Mittheilung, wonach bei dem Verhafteten nur 500,000 M. gefunden wurden. Man hegt in juristischen Kreisen die feste Ueberzeugung, daß die Auslieferung des Defraudanten seitens der egyptischen Regierung ohne weitere Schwierigkeiten erfolgen wird. Der Flüchtige hat sich des Genusses der unterschlagenen zwei Millionen nicht lange erfreut. Diese sensationelle Affaire und mit ihr seine Freiheit sind rascher auf die Neige gegangen, als seine Baarmittel. Die Identifikation war übrigens ziemlich schwierig. Nach den Photographien trug Jäger lange Haare und einen Bart. Letzteren hatte er sich aber rasiren und die Haare kürzen lassen. Es wurden ihm bei seiner Festnahme Handfesseln angelegt. In Frankfurt a. M. ist zur Stunde, wie von dort gemeldet wird, näheres Material nicht bekannt. Das dortige Rothschild'sche Bankhaus erhielt die erste Kunde von der Verhaftung Seitens des Londoner Rothschild'schen Hauses, das zu dem Fang gratulirte. Außer der Ziffer des wiedergefundenen Betrages interessirt das Publikum auch die Begleiterin Jäger's, die angebliche Frau Kleß (?). Man vermuthet in Jäger's Bekanntenkreisen, daß es sich um irgend eine leichtfertige Schöne handelt, mit der Jäger vorher in keinerlei Beziehung gestanden habe. Luise Kahle, Brüsseler Angedenkens, erscheint dadurch in der Hauptsache entlastet. Ein chronologischer Rückblick zum Schluß: Am Gründonnerstag, 14. April, erhob Jäger bei der Reichsbank die 1,700,000 ungebuchten Mark; am Charfreitag, 15. April, verließ er Frankfurt; am 20. April wurde sein Verschwinden in Frankfurt a. M. bekannt; am 5. Mai wurde gemeldet, daß Jäger sich als Meggenhofer in Marseille nach Colombo (auf Ceylon) eingeschifft habe und am gleichen Tage dort erwartet werde. Diese Meldung war im Kern richtig. Er kam aber nicht in Colombo an, da er, wie sich jetzt herausstellt, unterwegs das Schiff verlassen hatte, und zwar in Suez, wo der Dampfer am 25. April anlegte. Im Lande der Pharaonen ist er dann am 10. Mai trotz aller Vorsicht den dunkelhäutigen egyptischen Polizisten in's Garn gegangen, das neueste Glied in der langen Kette von Erfahrungsbeweisen, daß vor dem Zusammenwirken der Polizei, der Diplomatie, der Presse und des Telegraphen in unserer Zeit kein Entrinnen mehr ist. Die Mitverhaftete wird weder als jung noch als hübsch bezeichnet. — Die in Begleitung Jäger's verhaftete Dame ist die ledige Konfektioneuse Josephine Klotz, seither in Frankfurt a. M. wohnhaft. Jäger soll vor seiner Flucht einem Freunde eine große Summe anvertraut haben, welcher nunmehr in Folge dessen auch flüchtig ist. Ueber die ebenfalls gemeldete Verhaftung des Obertelegraphen-Assistenten Peter Müngersdorff, welcher dem Defraudanten durch Ueberlassung eines Passes Beihülfe zur Flucht geleistet haben soll, wird folgendes Nähere bekannt: Der Verhaftete, der ein eigenes Haus besitzt, soll schon längere Zeit mit Jäger in Verbindung gestanden haben; sie machten, wie jetzt erzählt wird, gemeinschaftliche Geschäfte in Kohlen, Geld u. dgl. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Jäger die erforderlichen Geldmittel für die Geschäfte beschafft hat. Müngersdorff ist der Sohn eines Lehrers in der Rheinprovinz. Seiner Militärpflicht genügte er bei dem bis Ende der 60er Jahre in Frankfurt a. M. garnisonirenden 34. Infanterie-Regiment. Bei der Verlegung des Regiments blieb M. in Frankfurt und trat in den Telegraphendienst, in dem er es zum Obertelegraphen-Assistenten brachte. Müngersdorff ist etwa fünfzig Jahre alt, verheirathet und Vater eines erwachsenen Sohnes, der eben auf einer süddeutschen Universität studirt. Es hat große Wahrscheinlichkeit, daß der Name Meggenhof, unter dem Jäger sich, wie oben erwähnt, in Marseille eingeschifft haben soll, nur eine Verstümmelung des Namens des Verhafteten ist. — Müngersdorff soll vom Jäger für den Paß 50,000 M. erhalten haben. Das Aeußere von Beiden stimmt im Allgemeinen überein, wenn auch im Alter ein Unterschied von etwa zehn Jahren besteht. Auch der an der Bornheimer Landstraße wohnende Eierhändler Heinrich Henkel, der in der Schnurgasse zu Frankfurt a. M. sein Geschäft betreibt, ist verdächtig, in Gemeinschaft mit Müngersdorff dem Jäger bei der Beschaffung des Passes und dadurch bei der Flucht behülflich gewesen zu sein.

Vermischte Nachrichten.

* Paris, 12. Mai. Exkönig Milan von Serbien wurde im Cercle Royal von dem 23jährigen Baron Beauce, während der Exkönig die Bank hielt, als Falschspieler erklärt. Es entstand ein furchtbarer Skandal. Milan forderte Beauce. Die Sache wurde schließlich, um Aufsehen zu vermeiden, gütlich beigelegt. — Im Salon der Champs Elysées wurde ein Bild des Malers Gibert von böswilliger Hand mit einem scharfen Instrument ganz zerschnitten. Der Thäter ist unbekannt.

* New-York, 13. Mai. Nach einem aus Mexiko eingelaufenen Telegramm haben Mona-Indianer unweit Belize zwölf Holzschläger gefangen genommen und denselben Ohren und Nasen abgeschnitten. Als die Gefangenen trotzdem den Aufenthalt ihrer Kameraden nicht verrathen wollten, wurden dieselben ermordet.

* Ein Rechtsfall. Prof.: „Ich will Ihnen einen Rechtsfall vorlegen: Mutter und Tochter schlafen zu gleicher Zeit mit ihren zwei kleinen Knaben im nämlichen Zimmer. Da die Anzüge gleich und die Kleinen sich sehr ähnlich waren, so verwechselten die Kindsmägde die Kinder und es wußte Niemand, welches Kind der Mutter und welches der Tochter gehörte. Wie würden Sie da entscheiden?" — Kand.: „Wissen Sie gewiß, Herr Professor, daß die Kinder verwechselt worden sind?" — Prof.: „Nun, ich sagte es Ihnen ja schon!" — Kand.: „So! gut, dann tauscht man einfach die Kinder gegenseitig wieder aus."

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Düsseldorf, 14. Mai. (Brodpreis der Bäcker-Innung.) 4 Kilgr. Schwarzbrod kostet vom 14. Mai bis zum 21. Mai 86 Pfennig.

Neuß, 14. Mai. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 20,—, 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 18,40, 2. Qual. M. 16,80, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,40 Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Rövel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 56,—, Gereinigtes Oel per 100 Kilo 2 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,80.

Köln, 12. Mai. Fruchtmarkt. Weizen —, Roggen —, Gerste —,—, Hafer 13,50—13,60 M. Zufuhr 7 Sack Roggen und 107 Sack Hafer.

Mannheim, 13. Mai. Weizen Mai 18,85, Juli 19,10 M., Nov. 19,10 M. Roggen Mai 19,—, Juli 18,75, Nov. 17,— M. Hafer Mai 13,40, Juli 14,—, Nov. 14,10 M. Mais Mai 11,80, Juli 11,80, Nov. 11,95 M.

Berlin, 13. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 190,—, Mai-Juni 188,50, Juni-Juli 188,25, Roggen Mai 202,50, Mai-Juni 194,25, Juni-Juli 187,25, Hafer Mai 147,25, Mai-Juni 147,25, Juni-Juli 147,75, Mais Mai 119,75, Juni-Juli 119,—, Rüböl vorr. mit Faß 54,20, vorr. ohne Faß 53,40, Mai-Juni 54,—, Sept.-Okt. 53,50, Spiritus 70er vorr. 41,—, Mai-Juni 40,70, Juni-Juli 41,10, Juli-August 41,60, Aug.-Sept. 42,—, 50er vorräthig 60,60, Petroleum vorräthig 21,70, Roggenmehl 0/1 Mai 26,80, Juni-Juli 26,05.

Stettin, 13. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 211,—, Mai-Juni 209,— M., Juni-Juli 205,50, Roggen Mai 198,—, Mai-Juni 193,—, Juni-Juli 187,50. Rüböl Mai 54,—, Sept.-Okt. 53,20 M. Spiritus 70er vorr. 40,80. Mai-Juni 40,50, Aug.-Sept. 42,00 M. Hafer vorr. 142—156. Petroleum vorr. 10,40 M.

Posen, 13. Mai. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er 58,50, 70er do. 38,90. Gekündigt —.

Breslau, 13. Mai. Spiritus 50er Mai 59,50, 70er Mai 39,80, Mai-Juni —,—, Aug.-Sept. 41,50 M. Roggen Mai 210,—, Mai-Juni —,—, Sept.-Okt. 172,— M. Rüböl Mai 58,50, Sept.-Okt. —,— M.

Wien, 13. Mai. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,25G, 9,35B, Herbst 8,39G, 8,42B. Roggen Frühjahr 9,00G, 9,05B. Herbst 7,70G, 7,73B. Mais Mai-Juni 5,30G, 5,35B, Juli-Aug. 5,44G, 5,47B. Hafer Frühjahr 5,82G, 5,85B. Herbst 5,89G, 5,92B. Raps Aug.-Sept. 12,45—12,50.

Pest, 13. Mai. Fruchtbörse. Weizen vorr. besser, Mai-Juni 8,74G, 8,76B, Herbst 8,20G, 8,22B. Hafer Mai-Juni 5,42B, 5,44B, Herbst 5,44G, 5,46B. Mais Mai-Juni 4,91G, 4,93B, Juli-Aug. 5,00G, 5,08B. Kohlraps 12,10—12,20.

Düsseldorf, 14. Mai. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten in der städtischen Schlachthalle waren aufgetrieben:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
9. Mai	—	—	—	71	2	189
10. „	—	10	2	5	3	—
12. „	—	16	—	103	2	220
13. „	—	—	—	164	9	—
in Summa	—	26	2	343	16	409

Großvieh erzielte 57, 54 und 51 M., Kälber, 60, 55 und 50 M., Schafe 62 M., Schweine 55—58 M. per 50 Kilogr. Schlachtgewicht. — Handel langsam.

Köln, 13. Mai. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: [illegible] Schafe, 1. Qual. 67, 2. Qual. 63, 3. Qual. 59 M.; [illegible] Kälber, 1. Qual. 67, 2. Qual. 62, 3. Qual. 56 M. die 50 Kg. Schlachtgewicht. Geschäft in Kälbern und Schafen matt, [illegible] langsam ausverkauft.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892 ab.

Die mit * bezeichneten Züge führen 1.—3. Klasse, † 1.—2. Klasse.

Hagen—Eberfed—Düsseldorf—Gladbach—Aachen.

Station	Zeiten
Hagen . . . . ab	[nur an Werktagen] — — — 5,00 6,38* — — 7,37 — — — — — 11,44 — — — 1,40* 3,00† 3,22 — 4,55* — — — — 7,18* 8,41† 9,48* 10,06
Elberfeld D . . „	— — — 6,05 7,25 — 8,35* 8,44 10,21* — — — — — 12,55 — — — 3,03 4,14 4,36 — 5,45 — — — 7,35 8,08 9,25 10,38 11,25
Vohwinkel . . . „	— — — 6,23 7,39 — [Nur Sonntags] 9,04 10,36 — — — — — 1,11 — — — 3,25 — 4,54 — 6,03 — — — 7,56 8,22 — 10,53 11,48
Haan . . . . . „	— — — 6,29 7,45 — 9,11 10,43 — — — — — 1,18 — — — 3,32 — 5,02 — — — — — 8,03 — — — 11,57
Hochdahl . . . „	— — — 6,37 — — 9,20 10,51 — — — — — 1,27 — — — 3,40 — 5,10 — 6,17 — — — 8,11 8,33 — — 12,07
Erkrath . . . . „	5,46 — — — 6,46 — — 9,27 10,58 — — — — — 1,34 — — — 3,49 — 5,17 — 6,25 — — — 8,18 — — — 12,17
Gerresheim . . „	5,53 — — 6,33 6,52 — 8,39 9,23 9,33 11,04 — — — 12,37 — 1,40 — — 3,47 3,56 — 5,23 — 6,31 — — 8,16 8,25 — — — 12,23
D'dorf-Hptb. . an	— — 6,40 6,59 8,03 8,46 9,30 9,40 11,11 — — — 12,44 — 1,47 — — 3,54 4,03 4,50 5,30 — 6,39 — — 8,23 8,32 8,48 9,57 11,15 12,30
D'dorf-Hptb. . ab	— 5,30 6,25 — 7,14 8,07 8,55 9,32 9,47 — 11,25 12,15* 12,27 — 1,25 2,05 3,15 3,33 — 4,11 4,54 5,45 6,05 — 7,13 8,05 — 8,42 9,00 — 11,18 —
D'dorf-Bilk . . „	— 5,37 6,31 — 7,20 — 9,01 9,38 9,53 — 11,31 12,20 12,32 — 1,32 2,11 3,22 3,39 — 4,17 — — 6,11 — 7,20 8,09 — 8,49 — — 11,23 —
Neuss . . . . . „	— 5,57 6,41 — 7,38 8,21 9,11 9,52 10,12 — 11,41 12,33 12,45 — 1,42 2,30 3,32 3,49 — 4,35 5,20 6,03 6,21 — 7,35 8,19 — 8,59 9,17 — 11,41 —
Gladbach . . . „	— 6,28 — — 8,06 8,37 — — 10,40 — — 12,49 1,13 — — 2,57 — — — 5,03 5,36 6,23 — — 8,03 — — — 9,38 — 12,18 —
Aachen T . . an	— 8,28 — — — 9,57 — — 12,45 — — 2,02 — — — 4,52 — — — 6,49 — 8,15 — — 9,50 — — — 11,12 — — —

Aachen—Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld—Hagen.

Station	Zeiten
Aachen T . . ab	— — — — — — 6,48* — 9,19 11,09* — 11,40* — — 1,59 — — — — — 3,59 — 6,15* [nur an Werktagen] — 8,01 10,02*
Gladbach . . . „	— 5,19 — — 6,47† — 8,25 9,30 11,10 12,27 — 1,18 — — 3,32 — — — — — 5,55 — 7,25 8,50* 9,53 11,35
Neuss . . . . . „	— 5,47 6,53 — 7,28 7,42 8,46 10,13 11,51 12,50 12,58 1,55 — 2,30 4,01 4,18 — 5,30 — 6,34 7,25 7,44 9,35 10,25 11,54
D'dorf-Bilk . . „	— 5,59 7,05 — — 7,54 — 10,24 12,03 — 1,10 2,07 — 2,42 4,13 4,31 — 5,42 — 6,46 7,37 — 9,47 10,37 12,05
D'dorf-Hptb. . an	— 6,03 7,09 — 7,40 7,58 8,59 10,28 12,07 1,01 1,14 2,11 — 2,46 4,17 4,35 — 5,46 — 6,50 7,41 7,56 9,51 10,41 12,09
D'dorf-Hptb. . ab	5,00 — — 7,25 7,43 8,06 9,05 11,00 12,14 1,04 — 2,23 2,14 — 4,26 — 4,42 — 6,10* 7,05 — 8,10 9,25 9,58 10,53 12,15
Gerresheim . . „	5,11 — — 7,35 — 8,16 — 11,11 12,24 — — 2,33 2,25 — 4,36 — 4,52 — 6,21 7,15 — — 9,35 10,06 11,03 12,25
Erkrath . . . . „	5,19 — — — — 8,24 — — 12,31 — — 2,40 — — 4,43 — — — 6,29 7,22 — — 10,15 11,10 12,31
Hochdahl . . . „	5,29 — — — — 8,33 — — 12,40 — — 2,49 — — 4,51 — — — 6,37 7,32 — — — 10,24 11,20 —
Haan . . . . . „	5,39 — — — — 8,43 — — 12,48 — — 2,57 — — — — — — 6,45 7,41 — — — 10,32 11,28 —
Vohwinkel . . . „	5,49 — — — 8,14 8,52 9,39 — 1,00 — — 3,07 — — 5,06 — — — — 7,54 — 8,47 — 10,44 11,57 —
Elberfeld D . . „	6,14 — — — 8,25 9,10 9,55 — 1,56 1,44 — 3,29 — — 5,27 — — — 7,10 8,19 — 9,05 — 11,10 11,58 1,03
Hagen . . . . an	7,19 — — — 9,10 — 10,35 — 3,00 — — 4,22 — — 6,29 — — — 8,10 9,24 — 9,43 — — — —

Düsseldorf—Gerresheim (nur Sonntags).

Düsseldorf ab	12,03*	2,05*	10,35
Gerresheim an	12,13	2,15	10,45

Gerresheim—Düsseldorf (nur Sonntags).

Gerresheim ab	9,23*	1,32*	8,07*
Düsseldorf an	9,30	1,39	8,14

Düsseldorf—Werden—Essen.

				nur Sonntags		nur Sonntags		nur Sonntags			
D'dorf-Hptb. . ab	4,15	7,19	10,33	2,15*	2,30	2,48*	4,38	6,37*	6,55	9,00	10,45
D'dorf-Derend. „	4,21	7,25	10,38	2,22	2,35	2,50	4,43	6,42	7,00	9,05	10,51
Rath . . . . . „	4,29	7,33	10,46	2,31	2,43	3,00	4,51	6,50	7,08	9,13	10,59
Ratingen . . . „	4,38	7,41	10,56	2,40	2,51	3,11	4,59	6,58	7,16	9,21	11,07
Hösel . . . . . „	4,48	7,51	11,06	2,51	3,02	3,24	5,08	7,08	7,25	—	11,17
Kettwig . . . . „	4,59	8,02	11,16	3,01	3,10	4,02	5,18	7,18	7,34	9,36	11,26
Werden . . . . „	5,08	8,10	11,24		3,19	4,10	5,26	7,27	7,43	9,44	11,33
Essen . . . . an	5,29	8,31	11,45		3,40	4,29	5,47	7,54	8,04	10,02	11,55

Essen—Werden—Düsseldorf.

							nur Sonntags			nur Sonntags		
Essen . . . . ab	5,50	8,18	10,09	12,24	2,20	4,42	4,53*	6,45	—	6,26*	8,49*	9,20
Werden . . . . „	6,10	8,39	10,29	12,44	2,43	5,03	5,18	7,06	—	6,53	9,09	9,41
Kettwig . . . . „	6,18	8,48	10,37	12,51	2,51	5,11	5,22	7,15	—	7,53	9,19	9,50
Hösel . . . . . „	6,29	9,00	10,48	1,03	3,03	5,23	5,34	7,27	—	8,05	9,32	10,02
Ratingen . . . „	6,39	9,10	10,57	1,12	3,12	5,32	5,43	7,36	—	8,17	9,44	10,11
Rath . . . . . „	6,47	9,18	11,05	1,20	3,20	5,40	5,52	7,44	8,05*	8,27	9,54	10,19
D'dorf-Derend. „	6,53	9,25	11,11	1,27	3,26	5,46	6,01	7,51	8,14	8,36	10,02	10,26
D'dorf-Hptb. . an	6,57	9,29	11,15	1,31	3,30	5,50	6,05	7,55	8,18	8,40	10,06	10,30

Köln—Düsseldorf—Oberhausen.

Station	Zeiten
Köln . . . . . ab	5,45 — 8,30* 8,40* 10,15† — 12,00† 1,10* 1,25 3,26* 3,54† 5,50* — 7,55* 8,55† 10,45 11,45*
Deutz . . . . . „	— 7,25 — — — 11,25* — — — — — — 6,40 — — — —
Mülheim a. Rh. „	5,56 7,35 — — — 11,35 — — 1,38 3,36 — 6,01 6,51 8,04 — 10,57 —
Küppersteg . . „	6,08 7,49 — — — 11,48 — — 1,52 — — — 7,06 — — 11,10 —
Langenfeld . . „	6,18 8,00 — — — 11,58 — — 2,02 — — — 7,17 — — 11,20 —
Benrath . . . . „	6,29 8,12 — — — 12,10 — — 2,13 4,02 — — 7,29 — — 11,31 —
D'dorf-Hptb. . an	6,49 8,24 9,06 9,19 10,51 12,22 12,40 1,50 2,24 4,13 4,30 6,31 7,41 8,36 9,36 11,43 12,22
D'dorf-Hptb. . ab	6,51 8,36 9,09 9,22 10,54 12,51 12,43 1,53 2,34 4,16 4,33 6,34 7,53 8,40 9,39 11,54 12,25
D'dorf-Derend. „	6,56 8,41 — — — 12,56 — — 2,39 4,21 — — 7,58 8,45 — 11,59 —
Unter-Rath . . „	7,03 — — — — — — — 2,46 — — — 8,05 — — — —
Calcum . . . . „	7,10 8,52 — — — 1,07 — — 2,53 — — — 8,13 — — 12,10 —
Grossenbaum . „	7,20 9,02 — — — 1,17 — — 3,03 — — — 8,23 — — 12,20 —
Duisburg . . . „	7,34 9,14 9,33 9,47 11,16 1,27 1,14 2,19 3,17 4,43 4,58 6,59 8,38 9,06 10,10 12,35 12,50
Oberhausen . an	7,45 9,25 9,43 9,57 — 1,37 1,24 2,30 3,28 4,54 5,08 7,09 8,50 9,16 10,20 12,46 1,00

Essen—Düsseldorf—Deutz.

Essen . . . . ab	4,49		8,29	12,09	2,01*	3,49	8,09
Mülheim a.d.R. „	5,10		8,51	12,30	2,21	4,11	8,31
Speldorf . . . „	5,17		8,59	12,38	2,28	4,20	8,39
Lintorf . . . . „	5,34		9,16	12,54	—	4,38	8,55
Ratingen Rh. . „	5,42		9,24	1,02	2,46	4,47	9,01
Rath . . . . . „	5,49		9,31	1,08	—	4,55	9,08
D'dorf-Derend. „	5,56		9,37	1,15	2,56	5,01	9,15
D'dorf-Hptb. . an	6,00		9,41	1,19	3,00	5,05	9,19
D'dorf-Hptb. . ab	6,10		10,17	1,22	3,02	5,15	9,30
Eller . . . . . „	6,20		10,28	1,32	3,12	5,25	9,40
Hilden . . . . „	6,30		10,38	1,42	3,21	5,35	9,50
Opladen . . . „	7,04*	7,37	11,04	2,08	3,38	6,06	10,18
Mülheim a. Rh. „	—	7,56	11,24	2,26	3,56	6,24	10,36
Deutz . . . . . „	7,25	8,04	11,31	2,30	4,03	6,31	10,44

Oberhausen—Düsseldorf—Köln.

Station	Zeiten
Oberhausen . ab	5,41* 6,19† 6,56 9,24 10,35* 12,15 1,22† 1,08* 3,28 5,01* 5,21* 7,16* 8,19† 8,42* 10,10* 9,32
Duisburg . . . „	5,51 6,35 7,15 9,36 10,45 12,27 1,32 1,18 3,41 5,14 5,34 7,26 8,28 8,51 10,19 9,47
Grossenbaum . „	— — 7,27 9,46 — 12,38 — — 3,51 — — 7,36 — — — 9,59
Calcum . . . . „	— — 7,38 9,56 — 12,48 — — 4,01 — — 7,46 — — — 10,09
Unter-Rath . . „	— — 7,44 — — 12,55 — — — — — 7,52 — — — —
D'dorf-Derend. „	— — 7,52 10,07 — 1,02 — 1,40 4,14 — — 8,00 — — — 10,21
D'dorf-Hptb. . an	6,16 7,53 7,56 10,11 11,10 1,06 1,55 1,44 4,18 5,37 5,57 8,04 8,51 9,13 10,42 10,25
D'dorf-Hptb. . ab	6,19 7,06 8,08 10,23 11,20 1,13 1,58 2,04 4,28 5,40 6,00 8,07 8,55 9,16 10,45 10,51
Benrath . . . . „	— — 8,21 10,37 — 1,27 — 2,18 4,42 — — 8,21 — — — 11,05
Langenfeld . . „	— — 8,32 10,48 — 1,38 — — 4,54 — — 8,32 — — — 11,16
Küppersteg . . „	— — 8,42 10,58 — 1,48 — — 5,04 — — 8,42 — — — 11,26
Mülheim a. Rh. „	6,55 — 8,57 11,12 11,55 2,05 — 2,42 5,19 — 6,36 — — — 11,20 11,41
Deutz . . . . . „	— — — 11,25 — 2,18 — — — — — 9,08 — — — —
Köln . . . . . an	7,05 7,50 9,07 — 12,05 — 2,38 2,51 5,29 6,25 6,45 — 9,33 9,54 11,30 11,50

Deutz—Düsseldorf—Essen.

Deutz . . . . ab	6,41	9,30*	10,55	1,42	6,10	9,23
Mülheim a. Rh. „	6,49	9,38	11,04	1,52	6,21	9,33
Opladen . . . „	7,15	9,56	11,30	2,25	6,45	10,35
Hilden . . . . „	7,36	10,10	11,50	2,46	7,05	10,56
Eller . . . . . „	7,45	10,18	12,00	2,56	7,15	11,06
D'dorf-Hptb. . an	7,52	10,25	12,07	3,04	7,22	11,13
D'dorf-Hptb. . ab	8,03	10,38	1,08	5,10	7,33	11,25
D'dorf-Derend. „	8,10	10,43	1,14	5,17	7,39	11,30
Rath . . . . . „	8,18	—	1,22	5,25	7,47	11,38
Ratingen Rh. . „	8,26	10,54	1,30	5,33	7,54	11,45
Lintorf . . . . „	8,33	11,00	1,36	5,40	8,00	11,51
Speldorf . . . „	8,54	11,17	1,54	6,01	8,19	12,10
Mülheim a. d. R. „	9,02	11,24	2,01	6,09	8,26	12,18
Essen . . . . an	9,25	11,44	2,22	6,33	8,48	12,42

Oberkassel—Neuss.

Oberkassel . ab	7,11	9,42	12,19	2,31	5,21	8,44	10,30
Heerdt . . . . „	7,21	9,52	12,29	2,41	5,31	8,54	10,40
Neuss . . . . an	7,30	10,01	12,38	2,50	5,40	9,03	10,49

Neuss—Oberkassel.

Neuss . . . . ab	6,47	8,55	11,51	1,57	4,17	6,46	9,36
Heerdt . . . . „	6,57	9,05	12,01	2,07	4,27	6,56	9,46
Oberkassel . an	7,06	9,14	12,10	2,16	4,36	7,05	9,55

Düsseldorf—Mettmann—Elberfeld.

Düsseldorf . . ab	7,25	11,00	2,14	4,42	9,25	10,35
Gerresheim . . „	7,35	11,11	2,25	4,52	9,35	10,45
Neanderthal . . „	7,50	11,26	2,41	5,06	9,49	10,59
Mettmann . . . „	8,00	11,37	2,51	5,15	9,59	11,09
Dorn.-Hahnerf. „	8,12	11,49	3,03	5,25	10,09	11,19
Elberfeld-Varr. „	8,20	12,01	3,13	5,33	10,17	11,27
Elberf.-Mirke an	8,30	12,11	3,23	5,43	10,27	11,37

Elberfeld—Mettmann—Düsseldorf.

Elberf.-Mirke ab	5,49	7,55	11,53	3,03	7,32
Elberfeld-Varr. „	6,00	8,05	12,02	3,14	7,43
Dorn.-Hahnerf. „	6,08	8,13	12,10	3,22	7,51
Mettmann . . . „	6,15	8,21	12,18	3,29	7,58
Neanderthal . . „	6,22	8,28	12,25	3,36	8,05
Gerresheim . . „	6,33	8,39	12,37	3,47	8,16
Düsseldorf . . an	6,40	8,46	12,44	3,54	8,23

Neuss—Köln.

Neuss . . . . ab	5,54	7,34	10,14	11,50	12,30†	1,52	4,01†	4,30	6,36	8,54†	9,31	10,25†
Köln . . . . . an	6,55	8,33	11,12	12,55	1,30	2,49	4,40	5,32	7,37	9,28	10,34	11,07

Köln—Neuss.

Köln . . . . . ab	5,48	7,20	9,06	10,22*	11,46	1,42†	2,40	4,37†	5,30	8,10	10,30
Neuss . . . . an	6,43	8,16	10,03	11,05	12,41	2,19	3,39	5,14	6,26	9,10	11,27

Neuss—Crefeld.

Neuss . . . . ab	6,50	8,23	10,08	11,09*	11,56	12,50	2,26†	3,45	4,33	5,18†	6,31	8,27	9,19	11,37
Crefeld . . . . an	7,18	8,51	10,35	11,29	12,26	1,20	2,47	4,15	5,04	5,39	7,03	8,57	9,52	12,05

Crefeld—Neuss.

Crefeld . . . . ab	5,14	6,56	8,00	9,38	11,16	12,25†	1,17	3,32†	3,44	6,01	6,43	8,23†	8,54	9,59†
Neuss . . . . an	5,43	7,24	8,29	10,09	11,45	12,45	1,47	3,56	4,13	6,29	7,14	8,52	9,24	10,20

Derselbe ist in Taschen-Format auf besserem Papier pro Exemplar 10 Pfg. zu haben in der Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstrasse 29.

H. Brozio, Schreiblehrer,
42 Bolkerstraße 42,
verbessert unter Garantie des Erfolges auch die schlechtesten Handschriften. Erth. auch Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift und empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten. 28

Düsseldorfer
Kravatten-Fabrik
J. Carten,
Kasernenstr. 26, 1. Et.,
liefert an Private auch
einzelne Cravatten
zu Fabrikpreisen.
Prima Herrenwäsche sehr billig. Man bittet auf Firma und Hausnummer Kasernenstraße 26, 1. Etage, Ecke der Benrathe[rstr.] zu achten. 400

Steppdecken
werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12
Frau Kaster,
Bolkerstraße 27.
Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

Gebetbücher
in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

An- und Verkauf
von getragenen Kleidern, Möbeln, Betten, Schuhwaaren. Alte Gold- und Silbersachen werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Fr. G. Sass, 55
Ellerstr. 125. Ellerstr. 125.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold
und 163
Silber.
Wilh. Ueberle,
Bolkerstr. 43.

Möbel, selbstv., kauft man gut und billig
Nordstraße 9.
Kleiderschrank v. 19 M. an, Betten von 12 M. an, Sopha, Spiegel etc. billigst. Anfertigung außergewöhnlicher Möbel bereit. 508

Bandonion
mit Noten zum Selbsterlernen, verhältnißhalber für 21 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 597

Grünstraße 14 Grünstraße

Gerettet

werden Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Decorations- und Möbelstoffe durch chemische Reinigung, elegante Reparatur, gänzliche Entfernung des Glanzes an Kammgarn- und an Jäger'schen Normal-Anzügen. Ausgleichung (rauhen) fadenscheiniger Stellen an Cheviot- und Tuch-Anzügen. 187

(Siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 und Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892.) ☞ **Aussehen neu garantirt.** ☜

Einfaches, Stoffe sehr schonendes Verfahren (eigene Erfindung) ermöglichen mir eine Preis-Ermäßigung um 20% bei flotter Bedienung, wenn eilig, in 24 Stunden.

Vollständige Betten und Polstermöbel werden durchaus desinfizirt und frisch aufgemacht. Federn und Polsterinhalt gereinigt. Bezüge durch chemische Reinigung elegant hergestellt.

Erste chemische Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer, Grünstraße 14.

14 Grünstrasse 14 — vis-à-vis der städtischen Bade-Anstalt — nahe der Königs-Allee — **14 Grünstrasse 14.**

Grünstraße 14 Grünstraße

Schirm-Fabrik

von

Fritz Reuter, Alleestr. 27.

In Folge **Geschäfts-Aufgabe** soll der **ganze Waarenvorrath** in

Sonnen- u. Regenschirmen

in **Seide, Halbseide, Damassé, Gloria, Zanella** rc., schwarz und **farbig,**

☞ **ausverkauft werden.** ☜

Bei meinen bekannten billigen Preisen lasse ich während des Ausverkaufs eine Preisermäßigung eintreten von

15 Prozent Extra-Rabatt.

Es kommen außer den billigen, hauptsächlich **bessere, sehr solide Fabrikate** zum Ausverkauf. Man benutze die Gelegenheit, einen **guten Sonnen-** wie **Regenschirm** wirklich billig zu kaufen. 501

Nur 27 Alleestraße 27.

Das Geschäft kann ganz übernommen werden.

Jacob Müller,

31 Königsallee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preisen 328

gegen Baar unter Garantie.

Restauration Merschmann,

Guter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige **Abendplatte.** Diverse **Schnittchen.** Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.

Glas 10 Pf.

18 Bastionsstraße 18. 66

R. Stentzler,

(früher Zuschneider der Firma W. Stahl und Fachlehrer der Gewerbeschule),

Karlsplatz 9, Düsseldorf, Karlsplatz 9,

empfiehlt sich im 674

Anfertigen eleg. Herren-Garderobe.

Düsseldorfer

Taschen-Fahrplan

sehr übersichtlich, auf starkem Papier,

☞ pro Stück **10** Pfg. ☜

zu haben in der

Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,

Klosterstrasse 29,

sowie in den Filial-Expeditionen.

18 Neustraße 18

Für

Kommunikanten

sämmtliche Gegenstände,

als: 675

Schleier, Kränze, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe etc.

zu den allerbilligsten Preisen bei

H. Menne,

Neustraße 18.

Neustraße 18 Neustraße 18

Oberbilk, Ellerstraße 161.

Anstalt für Zahnkranke!

Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — **Ausziehen von Wurzeln** ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der **schwierigsten Operation.** — **Unter Garantie** wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — **Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.**

A. Vigano, praktischer Zahntechniker,

☞ 161 Ellerstraße 161. ☜ 153

Saison-Neuheit 1892.

!! Patent-Kinderwagen !!

mit englischen Gummirädern,

hochelegante Ausführung 36 Mark,

in feiner Nickelgarnitur 40 Mark,

englische Holzkasten-Wagen,

englische Rohr-Kinder-Wagen,

englische neueste Sport-Wagen.

Alleinige Bezugsquelle zu Fabrikpreis

in der Fabrik selbst, Duisburgerstrasse 21, und bei Herren **Gebr. Schöndorff.** 378

Rheinische Kinderwagen-Fabrik

Adolf Bünten.

L. Abraham,

20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,

kauft zum höchsten Preise

Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.

Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216

20 Corneliusstraße 20.

Weseler Loose.

Nur Geldgewinne à 90,000, 50,000, 30,000 rc.

Loose à **3 Mark** bei

H. Menne,

Neustraße 18. 676

Schirmfabrik

und

Hut-Lager

von

G. Denker,

verl. Klosterstraße 70b, direkt an der Oststraße,

empfiehlt eine große Auswahl selbstgefertigter

Sonnenschirme

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Kinder-Sonnenschirme von 45 Pfg. an.

Großes Lager in Herren-Hüten,

schwarz und farbig, von **M. 2.50** bis zu den feinsten.

Knaben-Hüte von M. 1,25 an.

Reparaturen sofort. — **Neue Bezüge,** wobei der Schirm wie neu hergestellt wird, auf Wunsch **innerhalb einer Stunde.** 627

Ausführung durchaus solid und billig.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 1. Mai: Bruno, S. d. Kaufmanns Heinr. Stahl, Mittelstr. — Den 8.: Franz Karl, S. d. Schmiedes Ant. Kramer, Fürstenwall. — Den 6.: Anna Klara, T. d. Agenten Josef Gassen, Kurfürstenstr. — Den 10.: Heinrich Hub., S. d. Schreiners Joh. Tilges, Weberstr. — Den 11.: Jakobine Franziska, T. d. Maurers Jos. Töller, Hunsrücken. — Den 6.: Emma Maria, T. d. Schachtmeisters Wilh. Nau, Herzogstr. — Den 11.: Julius Karl Rudolf, S. d. Zimmermeisters Karl Röseling, Linienstr. — Friedrich Wilh. Heinr., S. d. Fabrikarb. Friedr. van de Sand, Fichtenstr. — Philipp, S. d. Handelsm. Jesaia van West, Kapuzinergasse. — Den 6.: Karoline, T. d. Kutschers Joh. Remselmann, Fürstenwall. — Den 12.: Anna Wilhelmina Henrietta, T. d. Schreiners Hubert Grandjean, Oberbilkerallee. — Den 6.: Karol. Louise Pauline, T. d. Steinhauers Heinr. Wißmann, Volmerswertherstraße. — Den 9.: Leopoldine Karoline Hedwig, T. d. Dieners Hch. Rauch, Schadowstr. — Den 11.: Johann Peter, S. d. Fischers Peter Kühne, Hamm. — Hermann Aug. Wilh., S. d. Buchhändlers Herm. Schmanß, Kirchfeldstr. — Den 9.: Hubert Aug. Joh., S. d. Anstreichers August Rehmann, Kölnerstr. — Den 4.: Karl Hermann Emil, S. d. Schlossers Ferdinand Lubenow, Kölnerstr. — Den 9.: Maria Beatrix Gertrud Bertha, T. d. Gastwirthes Franz Erkens, Friedrichsstr. — Den 8.: Friedrich Richard, S. d. Schmiedes Ignaz Franetzky, Rethelstraße. — Den 10.: Franz Karl, S. d. Spezereihändlers Karl Pellhammer, Citadellstr. — Den 11.: Kath. Ernestine Maria, T. d. Post-Sekretärs Wilh. Antony, Gneisenaustraße.

Den 11. Mai: Kaspar Maria, S. d. Vergolders Hch. Schmig, Hubertusstr. — Den 10.: Johann, S. d. Gärtners Peter Stoffels, Volmerswerth. — Gertrud, T. d. Weichenstellers Wilh. Hedershoff, Engerstr. — Den 6.: Thekla Theodore Augusta Gertrud, T. d. Bäckermeisters Theodor Gantelheid, Herzogstr. — Den 11.: Louise Hedwig, T. d. Schneiders Ernst Reck, Benratherstr. — Den 10.: Martha Elis., T. d. Klempners Paul Parthel, Mühlenstr. — Den 11.: Kath. Wilh., T. d. Tagel. Christ. Kels, Duisburgerstr. — Jakob, S. d. Gerichtsdieners Georg Birl, Klosterstr. — Den 9.: Charlotte Johanna Maria, T. d. Schlossers Franz Fischer, Lessingstr. — Den 13.: Henrietta Elis., T. d. Schreiners Jos. Kels, Kölnerstr. — Den 12.: Josef, S. d. Tagel. Heinrich Untersfeld, Grafenbergerstr. — Den 13.: Mathias Peter Jos., S. d. Klempners Josef Risse, Friedrichsstr. — Den 12.: Adam Anton Karl, S. d. Silberarb. Ernst Wagner, Klosterstr. — Den 11.: Arthur Karl Aloys und Georg Ferd. Eberhard, Zwillinge des prakt. Arztes Dr. Arthur Heubes, Leopoldstr. — Den 7.: Hch. Josef Arn. Herm., S. d. Tagel. Friedr. Paffenholz, Nordstr. — Den 13.: Josef Johann Maria, S. d. Maschinenschlossers Joh. Heimann, Oberbilkerallee. — Den 10.: Karl Martin, S. d. Maurers Konstantin Diel, Kölnerstr. — Den 6.: Heinrich, S. d. Schlossers Adolf Gudenoge, Gerresheimerstr. — Den 13.: Kath. Hubert., T. d. Fabrikarb. Wilh. Brauns, Mörsenbroich.

Gestorbene.

Den 10. Mai: Elis. Schneider, geb. Hucklenbroich, 69 J., Ehefr., Schmiedestr. — Peter Marx, 10 M., Weberstr. — Den 11.: Christine Berzen, geb. Heymann, o. G., 75 J., Wwe., Flingerstr. — Den 10.: Sibilla Spickernagel, 3 J. 11 M., Schmiedestr. — Den 11.: Gertrud Zimmermann, 1 J. 3 M., Thalstr. — Elisab. Simons, geb. Starck, o. G., 78 J., Wwe., Duisburgerstraße. — Eugen Lanzendorfer, 3 J., Karlsstr. — Adolf Hellenbroich, Buchbinder, 24 J., ledig, Derendorferstraße. — Franz Salomon, Rentner, 64 J., ledig, Sternstr. — Den 12.: Louise Heymann, geb. Ohl, o. G., 66 J., Wwe., Flingerstr. — Den 10.: Johann Seibel, Tagel., 50 J., ledig, Fürstenwall. — Den 11.: Elise Stelzmann, 1 M. 15 T., Lindenstr. — Karl Hegenscheidt, Fabrikarb., 37 J., Ehem., Binnenstr. — Den 12.: Therese Barkanowitz, 1 J., Gerresheimerstr. — Balthasar Rausch, 3 M., Kirchstraße.

Den 13. Mai: Anna Marg. Bungeroth, 6 M. 15 T., Fürstenwall. — Elis. Küff, 12 J. 6 M., Kölnerstr. — Den 12.: Dorothea Forsen, 1 J. 6 Mon., Kirchfeldstr. — Den 13.: Gertrud Beuder, o. G., 21 J., ledig, Nordstr. — Den 12.: Susanna Kloth, 3 M. 15 T., Bachstraße.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus

von 568

Carl Fürst,

33 Kasernenstraße 33,

Waaren aller Art

zu

Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Neu eröffnet! Nur Neuheiten!

August Ressing,

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung,

Düsseldorf,

Schwanenmarkt 21.

Granat-, Korall- und Fantasie-Schmuck,

— Trauringe —

in 8, 14, 18 Karat zu billigsten Preisen.

— Alfenide-Waaren, — Bestecksachen.

Atelier

zur Anfertigung und Reparatur aller Fachartikel, Versilberung und Vergoldung.

Altes Gold u. Silber wird zum höchsten Preise angekauft und in Zahlung genommen.

Billigste Preise! Grosses Lager! 661

Buchdruckerei Bleifuss & Co.

Reizende Neuheit!

Gesetzlich geschützt.

Besonders zu Geschenken geeignet!

Visitenkarten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Reizende Neuheit!

Gesetzlich geschützt.

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung".

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf unsere **Zwickel-Corsets** aufmerksam. Preise billigst!

☞ Vorzüge: ☜

1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. Natürliche graziöse Formenbildung!
3. **Abstehen über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!**
4. Außerordentlich leicht und stark! rc. rc.

Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,

Schadowstraße 33. 274

Kostüme,

elegante wie einfache, werden schnell und billig unter Garantie für guten Sitz angefertigt von 382

Frau Th. Müller,

Damen-Konfektion,

Grafenbergerchaussee 30, 1. Et.

Altes

Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft

H. Mittrup, Klosterstraße 56. 111

Tafelherde

selbst verfertigt (lackirt u. emaillirt, **billig zu verkaufen.** 538

H. Jossen, Schlosserei, Oberstr. 29.

Kartoffeln!

Verkaufe von heute ab **dicke weiße Kartoffeln** in frostfreier gesunder Waare, die 25 Pfund zu Mark 1,10, per Sack billiger. 18

Carl Halbach sen. Nachf.,

vormals Wittwe Neunefeld,

Burgplatz 12.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

698 **Jos. Bill,** Bergerstraße 2.

☞ **Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.** ☜

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

empfiehlt in

grossartiger Auswahl und zu ausserordentlich billig gestellten Preisen:

Sommer-Jaquettes,
dunkelblau und schwarz von 6, 7, 8, 9—10 Mk.

Sommer-Jaquettes
in hellen, schwarzen und dunkelblauen Stoffen von 10—12, 15 Mk. und höher.

Sommer-Jaquettes
in feinsten Kammgarnstoffen mit seidenen Revers und mit Stickerei zu sehr billigen Preisen.

Regen-Paletots und Dollmanns
in den solidesten Stoffen von 9, 10, 12, 15, 18 und 20 Mk.

Regen-Paletots und Dollmanns
in hellen Stoffen, apartesten Formen, zu sehr billigen Preisen.

Promenades und Staubmäntel
in den neuesten Formen und feinsten Ausführungen äusserst billig.

Sommer-Umhänge
in guten rein wollenen Stoffen, reich mit Spitzen, Perlen oder matt garnirt von 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Sommer-Umhänge
in den feinsten wollenen und seidenen Geweben zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne Fichûs
aus Seide oder Spitzenstoffen äusserst billig.

Kleiderstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderstoffe,

in den neuesten Farben der Saison, den apartesten Webarten und in den beliebten englischen Geweben per Meter M. 0,75, 0,90, 1,—, 1.20, 1,50, 2,—, 2,50 und höher.

579

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,

wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich selbst den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bisher geübten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, sicherste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen mich beehrenden Damen in der kurzen Frist zur sicheren Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr sich meine Lehrmethode als die Beste erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten. Direktricen erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit. 579

Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung. Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet.

Hochachtungsvoll

Wwe. Stehling,
50 Kurfürstenstraße 50, früher Wehrhahn 1.

Grosses Cigarren-Lager
in nur anerkannt preiswerthen Marken.
Cigaretten-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.

Herm. Otto, Karlsstr. Nr. 100.

Bitte zu probiren.

Cigarren-Import.

Empfehle **Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen** in schöner und grosser Auswahl.

Spitzen mit Monogramm genau nach Zeichnung

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5,

Strumpfwaarenstrickerei,
empfiehlt
wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken
eigener Anfertigung,
baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,
nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.

Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00** Mark und höher.

Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1.75** M. u. höher.

Kinderhemden — Herrenhemden
in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**

Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.
Alles eigener Anfertigung.

Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke
in grossartiger Auswahl. 883

Einzig in seiner Art!

10 Mk. 50 Schuhbazar

Inh.: **Gottfr. Anger jun.,**
Düsseldorf,
Kasernenstrasse 14,
vis-à-vis der Synagoge.
Kein Paar kostet mehr wie 10,50.

Moderne **Herren-** und **Damen-Schuhwaaren,**
ausgezeichnet mit der goldenen Medaille.

Auf Wunsch Auswahlsendung!
Filialen: Frankfurt a. M., Köln, Aachen. 472

Billig, **Modes.** Billig
Billiger wie bei jeder Konkurrenz
kauft man **fertig garnirte**
Damen- und Kinder-Hüte
sowie sämmtliche **Putz-Artikel**
133 Fürstenwallstr. 133. 209 Bilkerallee 20

Grosser Ausverkauf

wegen Vergrösserung meines Geschäfts-Lokals.

Günstige Gelegenheit für Braut-Ausstattungen

zu wirklich billigen Einkäufen.

Die grossen Vorräthe in **Wäsche** für **Damen, Herren** u. **Kinder,**
sämmtlich nur aus den solidesten und besten Stoffen gefertigt, sowie

Das reichhaltige Lager in Leinen und Gebildsachen

vom feinsten Damast, sowie Jacquard und Drell, in nur den gediegensten und bewährtesten Qualitäten, zu ganz ausserordentlich **billigen Preisen.**

Die kolossalen Vorräthe in **Gardinen,** welche sämmtl. ganz neu eingegangen, in nur den besten u. solidesten Fabrikaten
zu effektiven Kostenpreisen.

Ecke der Graben- und Kasernenstrasse.

Adolf Maass,

Ecke der Graben- und Kasernenstrasse.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.